

BASF

Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG

L U D W I G S H A F E N A M R H E I N

BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR
1963

AUF EINEN BLICK

Werte in Millionen DM

1961

1962

1963

Gesamtumsatz

2 597

2 856

3 179*

Aktienkapital

800

800

800

Rücklagen

670

711

764

Bilanzsumme

3 000

2 833

2 970

Werksanlagen

1 490

1 520

1 605

Investitionen

446

275

327

Abschreibungen

218

231

235

Umlaufvermögen

1 293

1 064

1 121

Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen

176

193

208

Dividende in Prozenten

18

18

18

Dividendensumme

139

144

144

**Löhne und Gehälter, soziale Abgaben
und soziale Aufwendungen**

565

597

661

Zahl der Mitarbeiter

46 710

45 030

45 793

* Im Gesamtumsatz sind enthalten die Umsätze der BASF AG, die Außenumsätze der hundertprozentigen inländischen Tochtergesellschaften, die Umsätze derjenigen inländischen Beteiligungsgesellschaften, deren Produkte durch unsere Verkaufsorganisation verkauft werden, und die Außenumsätze der ausländischen Produktions- und Verkaufsgesellschaften, an denen wir mit mindestens 50 Prozent beteiligt sind.

BASF

BERICHT

**des Vorstands und des Aufsichtsrats und
Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1963**

12. ORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNG

am Dienstag, dem 12. Mai 1964, 10.00 Uhr,
im BASF-Feierabendhaus, Ludwigshafen am Rhein,
Leuschnerstraße 47

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Berichts des Vorstands für das Geschäftsjahr 1963 mit dem Bericht des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über die Gewinnverwendung.
2. Beschlußfassung über die Ausgabe einer 5½prozentigen unkündbaren Wandelanleihe mit einer Laufzeit von 10½ Jahren im Nennbetrag von 240 Millionen DM. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre wird mit der Maßgabe ausgeschlossen, daß die Wandelschuldverschreibungen durch ein Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank AG übernommen und von diesem den Aktionären im Verhältnis 10:3 zum Kurs von 100 Prozent zuzüglich Börsenumsatzsteuer zum Bezug angeboten werden.
3. Beschlußfassung über eine bedingte Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von Aktien im Nennbetrag von 48 Millionen DM zum Zweck der Gewährung von Umtauschrechten an die Gläubiger der 5½prozentigen Wandelanleihe von 1964 gemäß Punkt 2 der Tagesordnung.
Je 500 DM Wandelschuldverschreibungen können ab 1. Januar 1965 gegen Zuzahlung von 125 DM, ab 2. Januar 1969 gegen Zuzahlung von 150 DM und ab 2. Januar 1972 gegen Zuzahlung von 175 DM in je eine Aktie im Nennbetrag von 100 DM umgetauscht werden. Der Wandlungskurs wird bei etwaigen späteren Kapitalerhöhungen entsprechend ermäßigt.
Ermächtigung des Aufsichtsrats, entsprechend den durchgeführten Wandlungen § 3 der Satzung (Grundkapital und Aktien) zu ändern.
4. Beschlußfassung über die Ergänzung des § 3 der Satzung (Schaffung eines bedingten Kapitals).
5. Entlastung des Aufsichtsrats.
6. Entlastung des Vorstands.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1964.

AUFSICHTSRAT

- Vorsitzer Dr. rer. pol. h. c. Hermann J. Abs,
Vorstand der Deutschen Bank AG, Frankfurt a. M.
- stellv. Vorsitzter Dr. jur. Julius Overhoff, Ludwigshafen a. Rh.
- stellv. Vorsitzter Professor Dr. phil., Dr. rer. nat. h. c., Dr. phil. h. c. Richard Kuhn,
Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung,
Heidelberg
- Dr. jur. Bernhard Landmesser,
Vorstand der Knoeckel, Schmidt & Cie, Papierfabriken AG,
Lambrecht/Pfalz
- Ingénieur Simon Lazard, Paris
- Ernst Lorenz, Fachmeister, Betriebsratsvorsitzender der BASF,
Ludwigshafen a. Rh.
- Jakob Luttringshauser, Schlosser, Frankenthal/Pfalz
- Dr. jur. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt,
Präsident des Direktoriums des Europäischen Währungsabkommens,
München
- Jakob Müller, Elektroschweißer, Otterstadt/Pfalz
- Professor Dr. phil., Dr. phil. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h. Walter Reppe,
Chemiker, Heidelberg
- Heinrich Ries, Schlosser-Vorarbeiter, Ludwigshafen a. Rh.
- Professor Dr. Hans Georg Schachtschabel,
Ordentlicher Professor für Volkswirtschaftslehre
an der Wirtschaftshochschule Mannheim
- Hermann Schlosser, Vorsitzter des Aufsichtsrats
der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, Frankfurt a. M.
- Leopold Freiherr von Schrenck-Notzing, Stuttgart
- Dr. oec. publ. Aloys Wihr, München

VORSTAND

Vorsitzer	Professor Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c., Dr.-Ing. E. h., Dr. rer. pol. h. c. Carl Wurster
stellv. Vorsitzender	Dr. phil. nat. Bernhard Timm
	Dr. phil. Hans Freinsehner
	Dr. jur. Wolfgang Heintzeler
	Dr.-Ing., Dr.-Ing. E. h. Walter Ludewig
	Dr. rer. pol. Rolf Magener
	Dr.-Ing. Karl Saftien
	Klaus Schönfeld
	Professor Dr. phil. Adolf Steinhöfer

DIREKTOREN

Leiter der Sparten

Dr. phil. nat. Willi Danz

Dr. rer. nat. Michael Hann
(am 1. Januar 1964 als Geschäftsführer zu der Rheinische Olefinwerke GmbH übergetreten)

Dr.-Ing., Dr. rer. nat. h. c. Leo Kollek

Dr. phil. Hans-Joachim Pistor

Dr. phil., Dr. sc. nat. habil. Hans-Georg Trieschmann

Leiter der Verkaufsbereiche

Josef Fischer

Werner Lander

Hans Oesterlin

Dr.-Ing. Wolfgang Alt

Dr. phil. Heinrich Diekmann

Dr. rer. nat. Rudolf Gäth

Dr.-Ing. Hermann Kleber

Dr. rer. pol. Franz J. P. Leitz

Dr.-Ing. Erich Mach

Dr.-Ing. Wilhelm Mehl

Dr. rer. nat. Friedrich Pyzik

Dr. phil. Hans Rabe

Dr. phil. Hans Sönksen

Dr. rer. nat. Tim Toepel

STELLVERTRETENDE DIREKTOREN

Walter B ä p p l e r
Professor Dr. phil. habil. Ernst Bartholomé
Dr. jur. Hans-Albrecht Bischoff
Max Bräuer
Dr. phil. Karl Buchholz
Dr. rer. nat. Karl Buschmann
Dr. phil. nat. Günther Daumiller
Dr. jur. Friedrich Karl Dribbusch
Christian Erasmi
Dipl.-Ing. Friedrich Fecher
Dipl.-Ing. Heinrich Feldhoff
Dr.-Ing. Berthold Frank
Dr.-Ing. Erich Haarer
Dr. rer. nat. Gustav Hagen
Reg.-Baumeister Karl Haisch
Dipl.-Ing., Dr. rer. oec. Kurt Hartmann
Paul Hell
Dr. phil. nat. Josef Hengstenberg
Dr.-Ing. Joseph Hille
Dr.-Ing. Georg Hummel
Dr. rer. pol. Valentin Huppert
Arnold Jebens
(am 1. Januar 1964 als Geschäftsführer zur Wiener Vertretung
ORGANCHEMIE GMBH übergetreten)
Hubert Karbe
Dr. jur. Helmut Kraft
Dr.-Ing. Alfred Landgraf
Dr. rer. nat. Erwin Lehrer
Dr.-Ing. Friedrich Lorenz
Walter Marx
Dr.-Ing. Adolf Müller
(am 31. Dezember 1963 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden)
Dr. phil. nat. Werner Nieswandt
Dr. oec. publ. Albert Oeckl
Dr.-Ing. Albert Palm
Dr.-Ing. Horst Pommer
Dipl.-Ing. Ludwig Raichle
Hans Joachim Rössler
Dr. jur. Robert Schilling
Dr.-Ing. Adolf Schwarz
Dr. rer. nat. Matthias Seefelder
Rolf Sipple
Dr. rer. pol. Karl-Heinz Tillmann
Dr. phil. Ludwig Trainer
Harald Wagner
Dr. agr. Otto Walterspiel
Alfred Zöllner

Während das gesamtwirtschaftliche Wachstum in der Bundesrepublik sich 1963 nochmals verlangsamte, hatte die westdeutsche Chemiewirtschaft – ungefähr parallel zur Entwicklung der Weltchemiewirtschaft – wiederum einen Umsatzzuwachs in der Größenordnung des Vorjahres (etwa 8 Prozent). Allerdings war der Wettbewerb im Bereich der Chemie sowohl im In- als auch im Ausland nach wie vor sehr hart.

Für unser Unternehmen können wir über einen erfreulichen Geschäftsgang im Jahr 1963 berichten. Bei differenzierter und im ganzen leicht sinkender Preistendenz erhöhte sich der Gesamtumsatz von 2,856 Milliarden DM um 11,3 Prozent auf 3,179 Milliarden DM. Der Umsatz der BASF AG stieg von 2,412 Milliarden DM um 9,8 Prozent auf 2,649 Milliarden DM. Der Auslandsanteil am Gesamtumsatz belief sich auf 42,3 Prozent; der Anteil des Exports am inländischen Konzernumsatz betrug 38,1 Prozent. Zur Erhöhung des Gesamtumsatzes haben unsere in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften erheblich beigetragen.

An der günstigen Geschäftsentwicklung waren alle Verkaufsbereiche und Produktionssparten – wenn auch mit gewissen Unterschieden – beteiligt. Die Sortimentsbereinigung wurde fortgesetzt.

Die Nachfrage nach unseren Produkten war auch im Jahr 1963 sehr groß; unsere Fabrikationsanlagen waren gut ausgelastet; bei einigen Produkten konnten wir den Bedarf nicht in vollem Umfang decken.

Der laufende Aufwand für Forschung und Entwicklung lag bei rund 130 Millionen DM; außerdem wurden 30 Millionen DM im Forschungsbereich investiert. Die Neuorganisation unserer Forschung hat sich bewährt. Die Ergebnisse unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten kamen allen Produktionszweigen zugute und trugen wesentlich zum günstigen Ergebnis des Jahres 1963 bei; sie lassen auch für die Zukunft interessante Entwicklungen erwarten.

Die Zahl unserer Mitarbeiter hat sich trotz des stark erweiterten Geschäftsvolumens nur um 1,7 Prozent von 45 030 auf 45 793 erhöht. Die Lohn- und Gehaltssumme ist jedoch als Folge der Tarifentwicklung und einer weiteren mit Lohnausgleich verbundenen Arbeitszeitverkürzung um 8,6 Prozent gestiegen. Den Kostenerhöhungen konnten wir nur dadurch begegnen, daß wir unsere Maßnahmen zur Rationalisierung in allen Bereichen des Unternehmens energisch fortsetzten.

Die Investitionen lagen mit 326,8 Millionen DM über denen des Jahres 1962 (274,6 Millionen DM). Ihnen stehen Abschreibungen in Höhe von 235,3 Millionen DM gegenüber. Die Differenz zwischen Investitionssumme und Abschreibungen in Höhe von rund 91 Millionen DM konnten wir finanzieren, ohne den Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen.

Unsere Finanzstruktur wurde weiter gestrafft. Die Bilanzsumme hat sich trotz der bei 11 Prozent liegenden Geschäftsausweitung nur um rund 5 Prozent erhöht. Den Finanzbedarf konnten wir weitgehend aus eigenen Mitteln bestreiten. Der Saldo zwischen Zinsaufwendungen und Zinserträgen ist um rund 4 Millionen DM günstiger als im Vorjahr.

Der Jahresabschluß für 1963 gestattet uns, der Hauptversammlung vorzuschlagen, auf das Aktienkapital von 800 Millionen DM wie im Vorjahr eine Dividende von 18 Prozent auszuschütten. Außerdem konnte der Konkurrenzlage im Bereich der Chemie und den damit verbundenen Risiken durch eine weitere Stärkung der Reserven des Unternehmens Rechnung getragen werden; der freien Rücklage wurde ein Betrag von 53 Millionen DM zugewiesen.

Die abgelaufenen Monate des Jahres 1964 zeigen bei gutem Auftragsengang keine Abschwächung der günstigen Geschäftsentwicklung. Unsere Produktionsanlagen sind nach wie vor weitgehend voll beschäftigt; der Gesamtumsatz ist im Vergleich zu den entsprechenden Monaten des Jahres 1963 wiederum gestiegen.

Wir erwarten, daß der Verbrauch unserer Erzeugnisse weiter zunimmt; demgemäß planen wir unsere Investitionen. Im Werk Ludwigshafen liegt der Schwerpunkt der Investitionen für die Jahre 1964 und 1965 in einer tiefgreifenden Umstellung der Rohstoffversorgung von Kohle auf Erdölprodukte und in dadurch bedingten Verfahrensänderungen. Wir versprechen uns hiervon eine Senkung der Produktionskosten. Daneben sind Investitionen für Kapazitätserweiterungen und Neuentwicklungen vorgesehen; hierbei werden wir angesichts der Verhältnisse im Ballungsraum Mannheim-Ludwigshafen für ausgewählte Projekte auch neue Standorte in Betracht ziehen.

Die Investitionen des Jahres 1964 werden nicht unerheblich über 400 Millionen DM liegen und 1965 voraussichtlich weiter ansteigen.

Unsere inländischen Beteiligungsgesellschaften hatten im ganzen gesehen einen günstigen Geschäftsverlauf.

Unsere Aktivität im Ausland hat sich verstärkt. Die Verkaufsorganisation wurde weiter ausgebaut. Die Produktionsgesellschaften im Ausland, an denen wir beteiligt sind, entwickelten sich erwartungsgemäß.

In Australien wurde die BASF Australia (Mfg) Pty. Ltd. mit Sitz in Altona, Victoria, gegründet. Die Gesellschaft hat ein autorisiertes Aktienkapital von 500 000 australischen Pfund; sie errichtet Anlagen zur Herstellung von Kunststoffdispersionen nach unseren Verfahren und von expandierbarem Polystyrol, das unter dem Warenzeichen STYROPOR verkauft wird. Die Investitionen werden zunächst etwa 7 Millionen DM erfordern. Der Gründung dieser neuen Produktionsgesellschaft kommt für unsere Tätigkeit auf dem australischen Markt große Bedeutung zu.

In den USA wurden sämtliche Anteile der United Cork Companies, South Kearny, New Jersey, käuflich erworben. Diese Gesellschaft, deren Eigenkapital zum 31. Dezember 1963 2,6 Millionen US-\$ betrug, wird wie bisher expandierbares Polystyrol nach unserem Verfahren herstellen und verarbeiten; sie wird unter Verwertung unserer neuesten technischen Erfahrungen ein umfangreiches Erweiterungsprogramm durchführen.

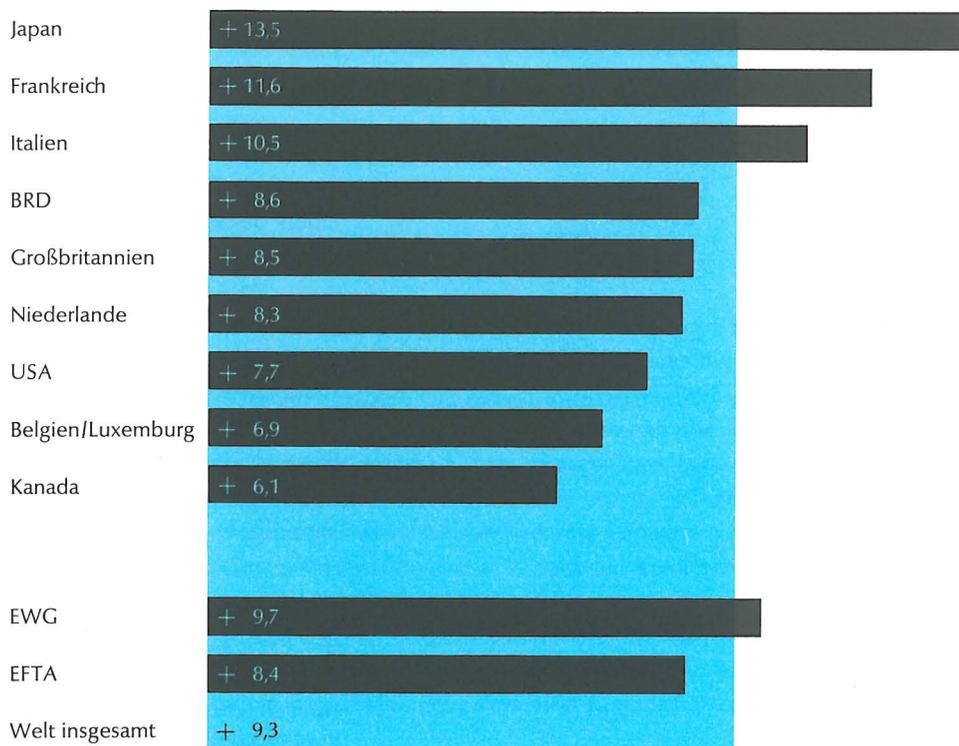
Die Lage der chemischen Industrie in der Welt und in der Bundesrepublik

I.

Das Expansionstempo der Weltchemiewirtschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Wir schätzen den Weltumsatz an chemischen Erzeugnissen im Jahr 1963 auf rund 400 Milliarden DM. Das entspricht einer Zunahme von über 8 Prozent. Der Zuwachs in der EWG und in der EFTA erreichte nicht ganz den Welt-durchschnitt. Die Anteile dieser beiden Wirtschaftsblöcke am Weltchemieumsatz sind jedoch fast gleich geblieben; sie betragen weiterhin 18 Prozent und 8 Prozent. In den USA erhöhte sich der Produktionswert nur um 6 Prozent; das bedeutet eine Einbuße von etwa 1 Prozent an Weltmarktanteil, der sich nunmehr auf knapp 40 Prozent stellt. Überdurchschnittliche Steigerungsraten erzielten Frankreich (+ 9 Prozent) und insbesondere Japan (+ 13 Prozent), das erstmals dem Wert nach mehr chemische Erzeugnisse auf den Markt brachte als die Bundesrepublik. Japan rückte damit unter den Produzenten-ländern der freien Welt mit einer Quote von über 7 Prozent an die zweite Stelle vor die Bundesrepublik, deren Anteil am Weltchemieumsatz nur gerade 7 Prozent betrug.

Weltchemieumsatz

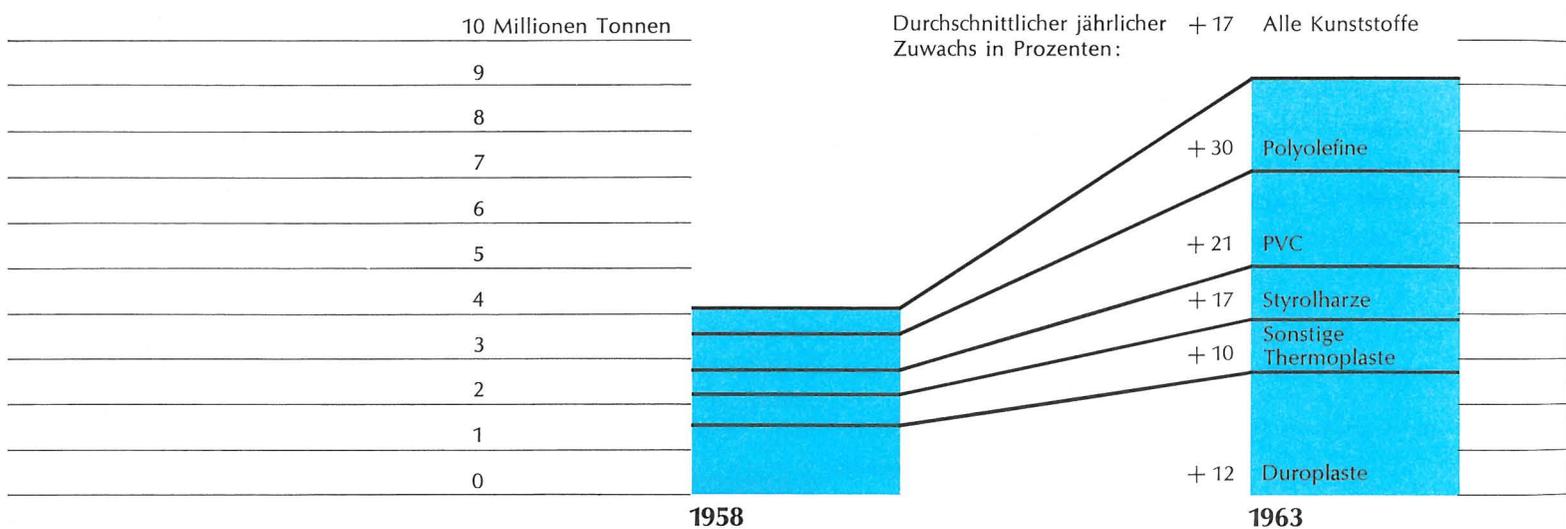
Durchschnittlicher jährlicher Zuwachs 1958/63 in Prozenten



Insgesamt reichten die vorhandenen Kapazitäten 1963 aus, den Bedarf an chemischen Erzeugnissen zu decken. Die Nachfrage nach einigen Großprodukten zog allerdings so stark an, daß sie die Neigung zu Investitionen anregte. Für das laufende Jahr ist deshalb mit einer höheren Investitionstätigkeit zu rechnen.

Zu den Hauptträgern des Aufschwungs der chemischen Industrie in den letzten Jahren zählen die Kunststoffe und die Synthesefasern mit ihren Vorprodukten. Von den Kunststoffen sind es wiederum die Polymerisationsprodukte, die eine besonders dynamische Entwicklung verzeichneten.

Kunststoffproduktion der westlichen Welt



Einen bemerkenswert günstigen Verlauf nahm 1963 der Chemieexport der großen Produzentenländer. Zwar belebte sich auch der gesamte Welthandel stärker als in den beiden Vorjahren, aber das Ausmaß im Chemiebereich ging beachtlich darüber hinaus. Im Gegensatz zu 1962 war demnach 1963 die gute Konjunktur der Chemiewirtschaft in den meisten großen Produzentenländern zu einem wesentlichen Teil auf die Auslandsnachfrage zurückzuführen. Die EWG konnte ihren Chemieexport um etwa 13 Prozent und damit bedeutend mehr als ihre Produktion ausweiten. Hierzu trugen vor allem die Bundesrepublik und Frankreich bei. Insbesondere verstärkte sich der Chemiehandel innerhalb der EWG; für den Export ergab sich eine Zunahme von etwa 20 Prozent. Nach allen übrigen Ländern stieg die EWG-Chemieausfuhr nur um etwa 10 Prozent. Die Lieferungen chemischer Erzeugnisse aus dem EWG-Raum nach den USA haben sich nach den vorliegenden Ergebnissen kaum erhöht, dagegen haben die Einfuhren aus den USA erneut stärker zugenommen.

II.

In der Bundesrepublik hat sich 1963 das gesamtwirtschaftliche Wachstum nochmals verlangsamt. Nur verhältnismäßig wenige Industriezweige konnten ihren Umsatz und/oder ihre Produktion stärker ausweiten als im Vorjahr. Zu ihnen gehört mit einer Umsatzzuwachsrate von fast 8 Prozent die chemische Industrie. Ihr Produktionsindex ist dagegen mit rund 10 Prozent weniger stark angestiegen als 1962. Im Vergleich zur gesamten Industrie war die Zunahme des Umsatzes der chemischen Industrie der Bundesrepublik mehr als doppelt so hoch; die Zunahme des Produktionsindexes betrug nahezu das Dreifache. Auch der Produktivitätszuwachs lag in der chemischen Industrie über dem Durchschnitt der gesamten Industrie; denn die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich nur um rund 1 Prozent. Der Chemieexport konnte ebenfalls gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich gesteigert werden.

Bundesrepublik

Chemische Industrie

einschließlich Kohlenwertstoffe und Chemiefasern

	1962 Milliarden DM	1963 Milliarden DM	1962/63 in Prozenten
Umsatz	25,3	27,3	+ 7,7
Export	6,8	7,9	+15,0
Inlandsumsatz	18,5	19,4	+ 5,0
Einfuhr	2,9	3,3	+14,0

Prozentzahlen sind aus genauen Werten errechnet

Der Wert der zum Absatz bestimmten Chemieproduktion erhöhte sich 1963 insgesamt um 7 Prozent. Bei den Erzeugnissen für die Abnehmerbereiche Industrie (einschließlich der chemischen Industrie) und Haushalte ergab sich beinahe der gleiche Zuwachs. Die Unterschiede zwischen dem Inlands- und Auslandsgeschäft waren am ausgeprägtesten bei den Lieferungen an die industriellen Weiterverarbeiter. So bezog die ausländische Industrie schätzungsweise 16 Prozent mehr westdeutsche chemische Erzeugnisse als 1962; in der Bundesrepublik dagegen ließ die wiederum sehr differenzierte Konjunktur die Nachfrage der Industrie nur um rund 2 Prozent steigen. Von der Ausweitung des gesamten Inlandsumsatzes der chemischen Industrie entfielen aber immerhin rund 40 Prozent auf die Abnehmerindustrien.

Über dem Durchschnitt lagen die Zuwachsraten bei den Teerfarbstoffen. Bei den Kunststoffen hat sich das Umsatzwachstum im abgelaufenen Jahr wieder beschleunigt, jedoch stiegen abermals die Mengen beträchtlich stärker als die Werte.

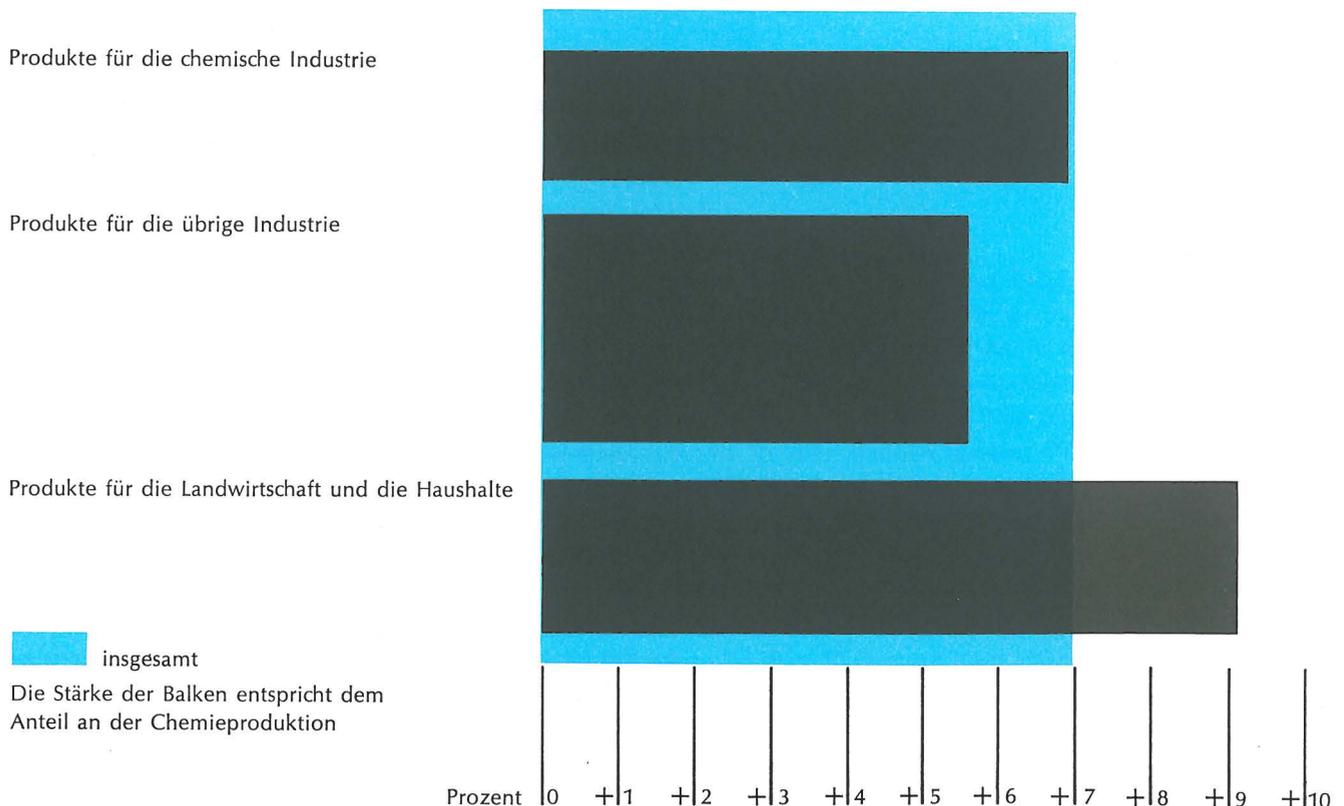
Hauptträger der Expansion der Chemieausfuhr waren unter anderem die anorganischen und organischen Chemikalien, die Kunststoffe sowie die Teerfarbstoffe und -zwischenprodukte. – Die Exportquote der chemischen Industrie der Bundesrepublik stieg 1963 von 27 auf 29 Prozent.

In der regionalen Struktur des westdeutschen Chemieaußenhandels haben sich 1963 einige Veränderungen ergeben. Die EWG-Partner gewannen weiter an Bedeutung. Sie bezogen um 20 Prozent, der EFTA-Raum dagegen nur um 11 Prozent mehr als im Vorjahr. Nach den USA erhöhten sich die Lieferungen um fast 11 Prozent.

Der Chemieimport ist ebenfalls beachtlich gestiegen und erreichte mit 14 Prozent beinahe die Zunahme des Exports. Die enger werdende Verflechtung mit den EWG-Partnern kommt in den um 17 Prozent höheren Bezügen der Bundesrepublik aus diesem Wirtschaftsraum zum Ausdruck. Allerdings nahmen auch die Lieferungen aus den EFTA-Ländern etwa im gleichen Maße zu wie der gesamte Chemieimport. Das starke Bemühen der USA um den westdeutschen Markt fand seinen Niederschlag in einer um 12 Prozent vermehrten Einfuhr.

Im Jahr 1962 hatte die westdeutsche chemische Industrie ihre Investitionstätigkeit eingeschränkt. In wohl richtiger Beurteilung des wieder größer gewordenen Expansionsspielraums erhöhte sie 1963 ihre Investitionen um schätzungsweise 10 Prozent. Die verausgabte Summe erreichte jedoch nicht die des Jahres 1961.

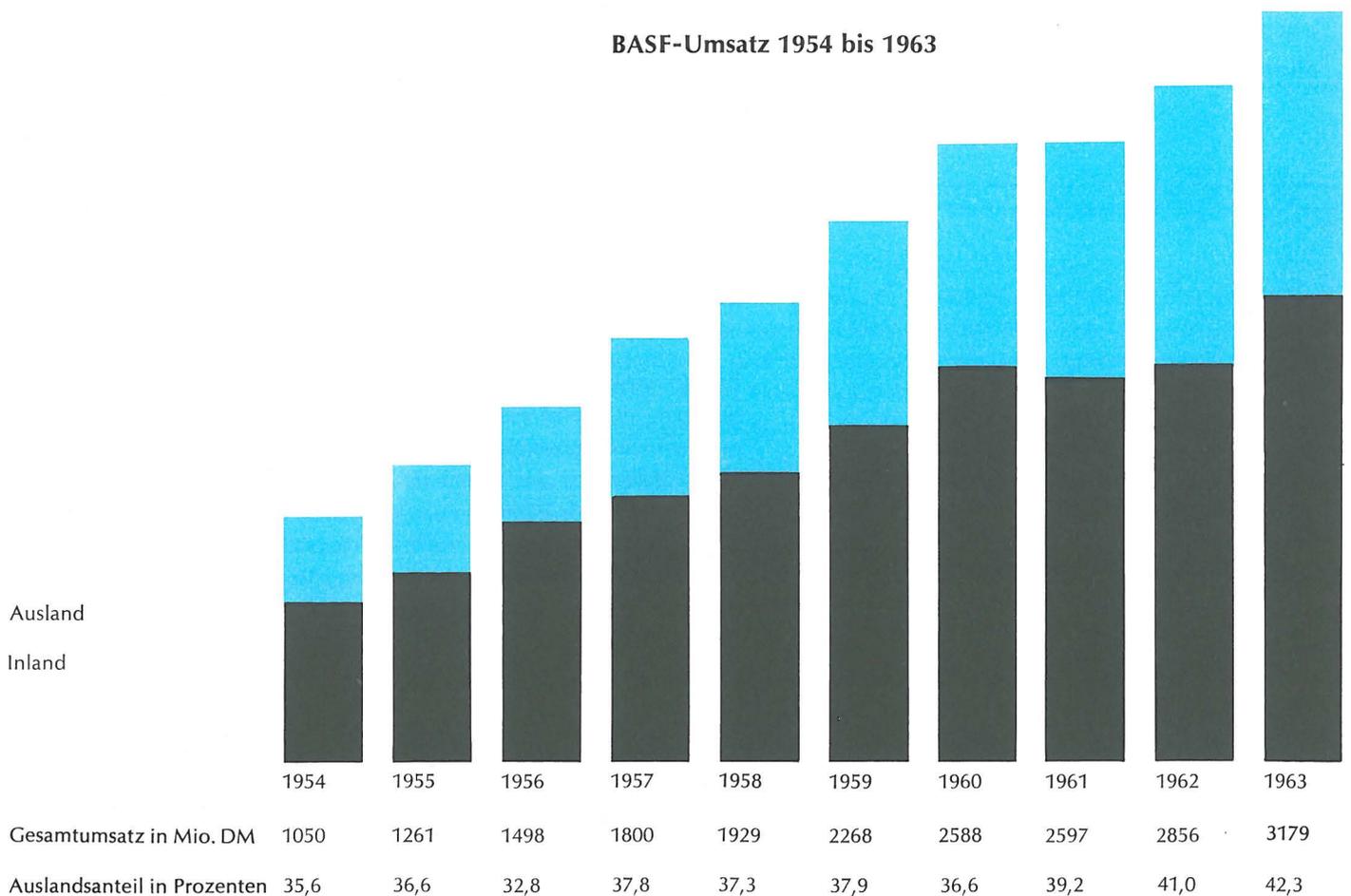
Zum Absatz bestimmte Chemieproduktion in der Bundesrepublik Zuwachs 1962/1963



Umsatz und Vertrieb

Der Gesamtumsatz des Unternehmens stieg 1963 auf 3,179 Milliarden DM. Gegenüber 1962 mit 2,856 Milliarden DM bedeutet dies eine Zunahme von 11,3 Prozent. Der Umsatz der BASF AG erhöhte sich von 2,412 Milliarden DM auf 2,649 Milliarden DM; die Umsatzzunahme beträgt 9,8 Prozent. Auch in diesem Jahr war der Anstieg des Gesamtumsatzes infolge des weiteren Ausbaus auswärtiger Produktionsanlagen größer als der des Umsatzes der BASF AG. Der Exportanteil am inländischen Konzernumsatz betrug 1963 38,1 Prozent (1962 37,3 Prozent), der Auslandsanteil am Gesamtumsatz 42,3 Prozent (1962 41,0 Prozent). Die Anteile der Hauptproduktgruppen am Gesamtumsatz haben sich nicht wesentlich verändert.

BASF-Umsatz 1954 bis 1963



Der Schwerpunkt unseres Geschäfts liegt in der Bundesrepublik, in den beiden westeuropäischen Wirtschaftsblöcken EWG und EFTA und auf dem amerikanischen Kontinent. Der westeuropäische Markt einschließlich der Bundesrepublik gewinnt zunehmend an Bedeutung. Unsere organisatorische Zusammenfassung der Marktbearbeitung für die westeuropäischen Exportländer und die Bundesrepublik hat sich als richtig erwiesen und wird konsequent fortgesetzt.

Im Jahr 1963 lieferten wir in 132 Länder. Unsere ausländischen Vertriebsaufgaben sind von 131 Vertretungen wahrgenommen worden.

Bei 15 Vertriebsgesellschaften unterhalten wir Konfektionierungs- und Formulierungsbetriebe, deren Aufgabe es ist, die Verbraucher möglichst schnell mit den gewünschten Typen zu beliefern. In den wichtigsten Ländern haben wir bei unseren Vertretungen Laboratorien eingerichtet, um unsere anwendungstechnische Beratung durch Laboratoriumsversuche an Ort und Stelle weiter zu verbessern. Für den südostasiatischen Raum haben wir vor einigen Jahren in Osaka (Japan) den BASF Technical Service Far East mit eigenen anwendungstechnischen Spezialisten und Laboratorien gegründet.

Für die erwartete Ausweitung unseres Geschäfts in den einzelnen Märkten ist vorgesorgt worden. Dies gilt insbesondere für die Zahl der Mitarbeiter im technischen und kaufmännischen Außen- und Innendienst, für die Schaffung ausreichender Büro- und Lagerräume und für die Ausstattung unserer Vertriebsgesellschaften mit Kapital.

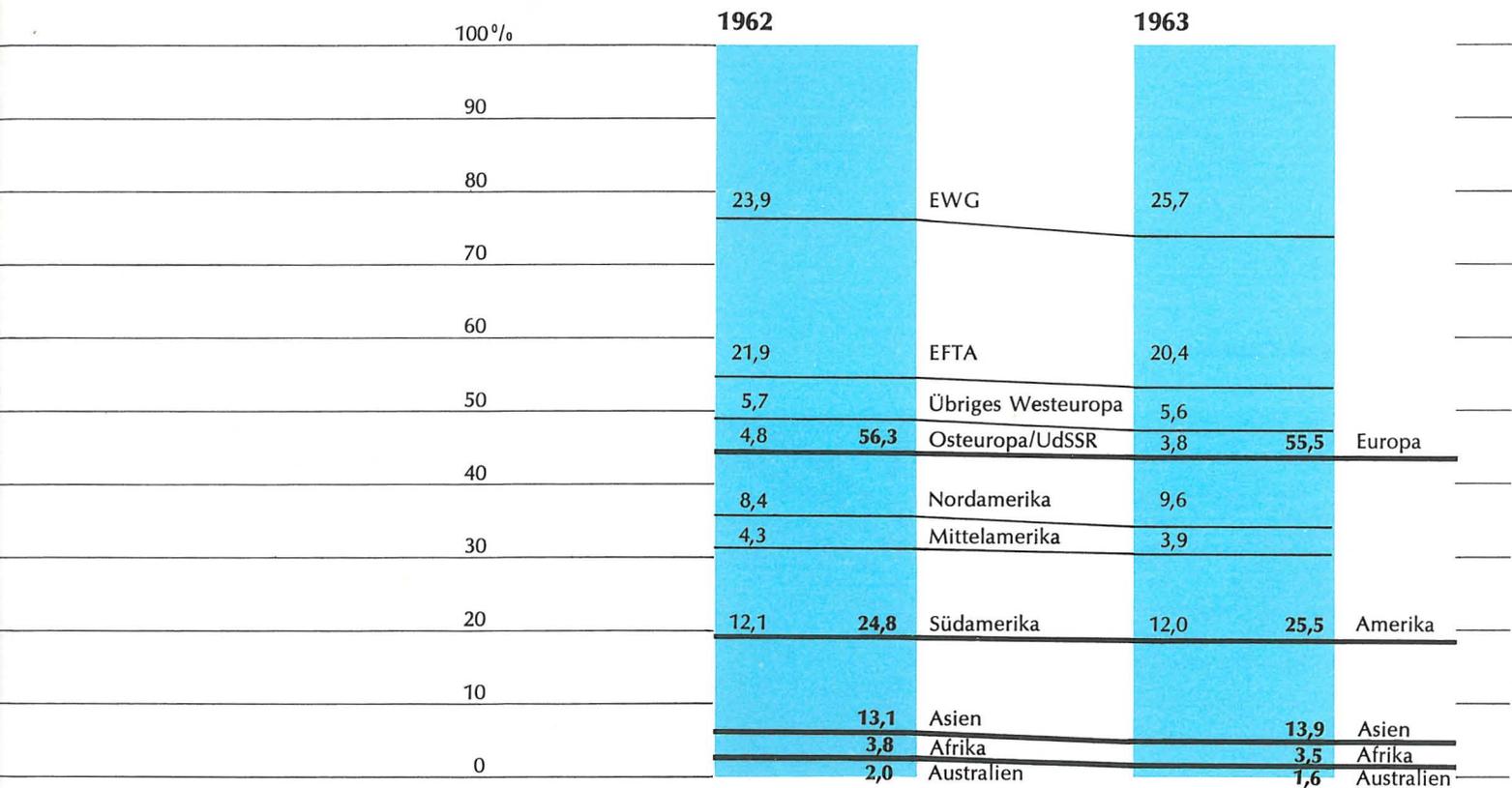
Das Schaubild auf Seite 17 zeigt die regionale Verteilung des Auslandsanteiles unseres Gesamtumsatzes in chemischen Erzeugnissen.

Knapp die Hälfte unseres Auslandsumsatzes entfällt auf die EWG-Partnerländer und die EFTA. Unser Auslandsumsatz in den nord-, mittel- und südamerikanischen Ländern betrug 25,5 Prozent, in Asien 13,9 Prozent.

Bemerkenswert ist die Verschiebung der Umsatzanteile im Europageschäft. Während der Anteil der EWG-Länder am Auslandsumsatz in chemischen Erzeugnissen von 23,9 Prozent auf 25,7 Prozent stieg, verminderte sich der Anteil der EFTA-Länder von 21,9 Prozent auf 20,4 Prozent. Wir bemühen uns weiterhin, unsere Marktanteile in den EFTA-Ländern zu wahren, auch im Hinblick auf einen künftigen Abbau der Handelshemmnisse zwischen diesen Blöcken, den wir nach wie vor erhoffen. Auch eine liberalere Handelspolitik gegenüber Drittländern würden wir begrüßen.

Die Umbildung unserer Vertretung in den USA hat sich bewährt; auf allen Verkaufsgebieten sind die Umsätze kräftig gestiegen; eine der Vertriebsgesellschaft angegliederte Produktionsanlage für Färbemittel und Farbstoffeinstellungen wurde weiter ausgebaut und dadurch die Belieferung des US-amerikanischen Marktes verbessert. Die Verstärkung unserer Vertriebsorganisation in Kanada hat auch dort zu einer beachtlichen Erhöhung des Geschäftsvolumens beigetragen.

Regionale Aufgliederung des Auslandsumsatzes in chemischen Erzeugnissen in Prozenten



In Mittelamerika gelang es, unsere Marktposition weiter zu festigen. In den einzelnen Ländern Südamerikas war die politische, wirtschaftliche und währungspolitische Lage unterschiedlich. Trotz erschwerender Faktoren konnten wir unser Geschäft weiter ausbauen. Dies gilt insbesondere für Argentinien, Brasilien, Chile und Kolumbien.

Das Asiengeschäft hat im Jahr 1963 für uns eine bemerkenswert günstige Entwicklung gezeigt. In Japan ist unser Umsatz erfreulich gewachsen. In Indien haben wir unsere Position weiter gefestigt; hierzu hat vor allem die vergrößerte Eigenproduktion von STYROPOR im Lande beigetragen. Ein erneuter Ausbau unserer Produktionsanlage in Indien auch für andere BASF-Produkte ist vorgesehen.

Die Bearbeitung der jungen afrikanischen Märkte macht bei unseren örtlichen Vertretungen große Anstrengungen und kräftige Unterstützung durch Reisen von Kaufleuten und Anwendungstechnikern aus dem Stammhaus notwendig. Wir sind der Auffassung, daß dieser Aufwand helfen wird, weitere Gebiete für die Aufnahme unserer Erzeugnisse zu erschließen. Der Aufbau und Ausbau unseres Vertriebsnetzes wird planmäßig fortgesetzt.

Produktion und Investitionen

Unsere Produktionsanlagen waren das ganze Jahr über voll beschäftigt. Auch während der ungewöhnlich kalten Monate am Anfang des Jahres 1963 traten keine spürbaren Minderungen der Produktion ein. Wir mußten allerdings in dieser Zeit im Interesse der Belieferung unserer Kunden Kostensteigerungen in Kauf nehmen.

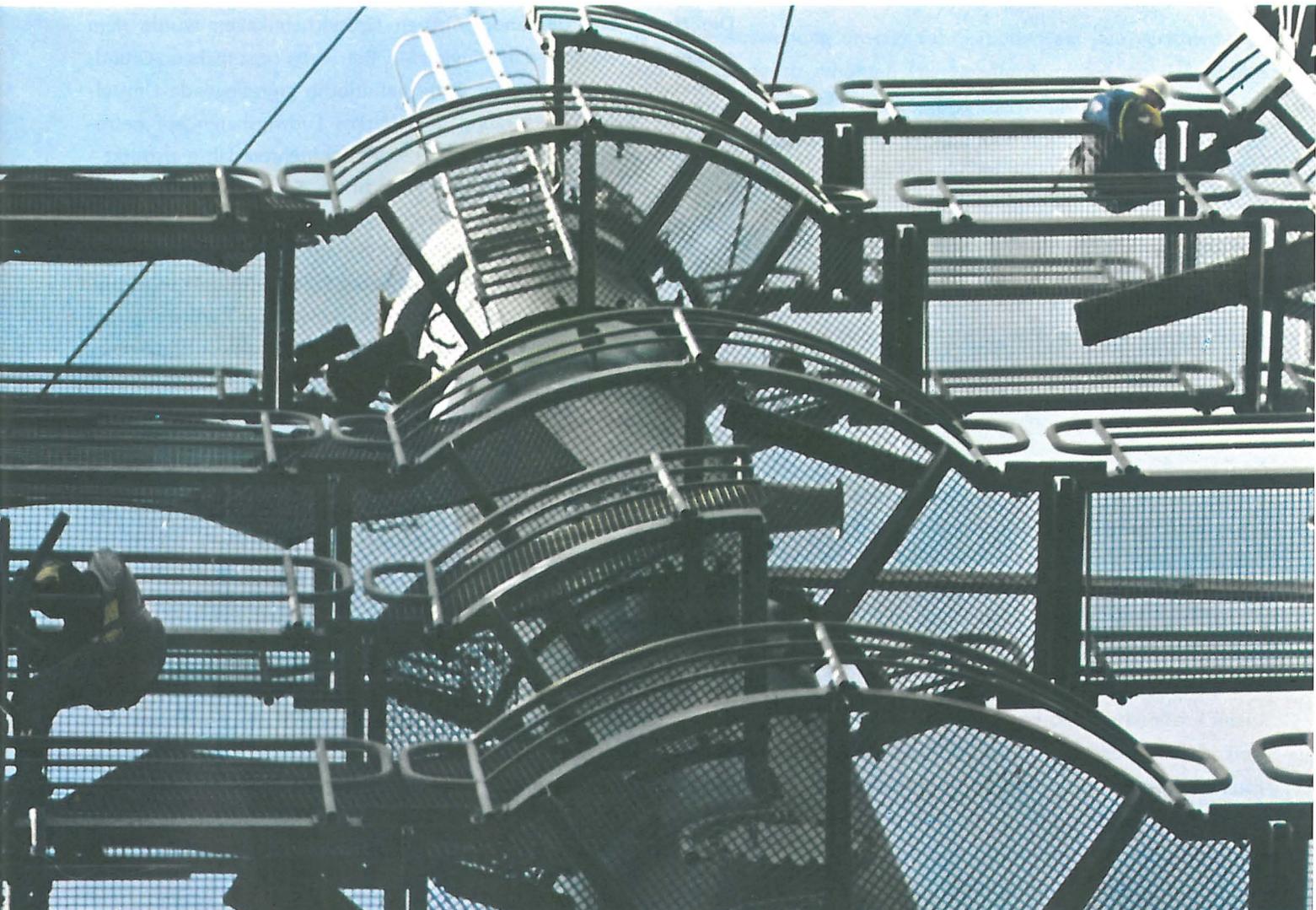
Die Versorgung mit Rohstoffen und Vorprodukten bereitete – von der Kälteperiode abgesehen – keine Schwierigkeiten. Die Preise für chemische Rohstoffe blieben im großen und ganzen konstant. Die Tarifentwicklung führte zu einer Erhöhung der Personalkosten; im Bereich der Produktion wirkten wir diesen Kostensteigerungen dadurch entgegen, daß wir Rationalisierungsmöglichkeiten weitgehend ausnutzten. Dadurch kamen wir trotz starker Produktionsausweitung mit einer geringen Erhöhung des Personalstandes aus.

Die Investitionen im Stammwerk Ludwigshafen lagen entsprechend unserer langfristigen Planung mit 326,8 Millionen DM etwa 20 Prozent höher als im Vorjahr. Die Abschreibungen betrugen 235,3 Millionen DM.

Die Gesamtinvestitionen in unserem Unternehmen – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – beliefen sich in den Jahren 1952 bis 1963 auf rund 3,2 Milliarden DM; davon wurden fast 60 Prozent durch Abschreibungen finanziert.

85 Prozent der Investitionen des Jahres 1963 entfielen auf Produktionsanlagen. Durch diese Investitionen wurden vorhandene Kapazitäten erweitert, bestehende Fabrikationseinheiten modernisiert, Verfahren verbessert sowie neue Produktionen aufgenommen. Die Ergebnisse unserer Forschung trugen entscheidend zu dieser Entwicklung bei. Besondere Schwerpunkte bilden die Umstellung unserer Acetylenversorgung von der Karbidbasis auf petrochemische Rohstoffe und der Ausbau der Kapazitäten für Faservorprodukte und Kunststoffe.

Montage in der Acetylenanlage



Die Herstellung der anorganischen Grundchemikalien wurde dem steigenden Werksbedarf angepaßt. Bei den organischen Grundchemikalien machte die im Gang befindliche grundlegende Umstellung der Rohstoffversorgung des Werkes Ludwigshafen auf petrochemische Basis – ein Vorgang, der sich über mehrere Jahre erstreckt – auch im Jahr 1963 bedeutsame Fortschritte. So verwenden wir auf petrochemischer Basis gewonnenes Synthesegas für die Herstellung von Ammoniak und Methanol. Das Äthylen dient als Ausgangsmaterial bedeutender Kunststoffe, wie Polyäthylen, Polyvinylchlorid und Polystyrol; Acetylen ist ein wichtiges Vorprodukt weiterer Kunststoffe und nach den Verfahren der Reppe-Chemie aufgebauter organischer Zwischenprodukte. Zur Gewinnung dieser petrochemischen Grundstoffe haben wir besonders wirtschaftliche Verfahren entwickelt, die einerseits von Raffinerieprodukten, andererseits vom Rohöl selbst oder Erdgas ausgehen; dadurch können wir uns beweglich auf Änderungen der Rohstofflage einstellen. Unsere Verfahren fanden auf dem 6. Welterdölkongreß 1963 in Frankfurt am Main große Beachtung.

Als gemeinsame Basis für die Herstellung von Caprolactam und AH-Salz – Vorprodukte für PERLON und Nylon – hat das Cyclohexan als petrochemischer Rohstoff an Bedeutung stark zugenommen. Wir verarbeiten es in großen Mengen nach eigenen Verfahren auf diese Vorprodukte. Zur Zeit sind wir der größte europäische Produzent von Caprolactam und AH-Salz und stellen schon jetzt über 100 000 Jahrestonnen her; der Ausbau auf 160 000 Jahrestonnen ist im Gange.

Erhebliche Investitionen dienen der Kapazitätserweiterung unserer Farbstoffproduktion und besonders der Erzeugung neuer Farbstoffe für vollsynthetische Fasern.

Die starke Ausweitung unserer Fabrikationen auf den verschiedenen Gebieten führte zu erhöhten Energieanforderungen, so daß unsere Kraftwerke bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ausgenutzt waren. Unser neues Kraftwerk in Marl wird trotz der Behinderung der Bauarbeiten durch den harten Winter 1962/63 noch im Jahr 1964 den Betrieb aufnehmen.

Wir waren weiter bemüht, die Qualität unserer Produkte zu steigern. Wesentlich hat hierzu die Automatisierung der Produktionsprozesse beigetragen. Diese werden immer mehr mittels moderner physikalischer Meß- und Analysengeräte überwacht und durch pneumatische und elektronische Regler gesteuert. Dadurch erhalten wir Produkte gleichbleibender Güte.

Erkenntnisse und Erfahrungen, die wir bei der Optimierung von Fabrikationsverfahren mittels Digital-Computern und Analogrechnern gewonnen haben, wurden auf weitere Produktionen übertragen. Die Arbeiten werden gemeinsam von Mathematikern und Fachleuten aus Forschung und Produktion durchgeführt.

Der Reinhaltung von Luft und Wasser haben wir in Forschung und Technik besondere Beachtung geschenkt und dafür erhebliche finanzielle Mittel aufgewendet. Durch verstärkte Kontakte zu Hochschulinstituten, die sich mit diesen Problemen befassen, nutzen wir auch deren Erfahrungen. Im Zusammenhang mit der geplanten biologischen Reinigung unserer Abwässer wird der Bau eines Abwasser-Sammelkanals vorbereitet, der längs des Rheins zu einer neuen großen Kläranlage im Norden des Werkes führen soll.

Neue Werksanlagen der Petrochemie
(Herstellung von PERLON- und Nylon-Vorprodukten)



Forschung und Entwicklung

Die Forschungslaboratorien und Entwicklungsstellen waren auch im Jahr 1963 auf breiter Basis mit Aufgaben beschäftigt, in denen sich unser umfangreiches Fabrikationsprogramm widerspiegelt und neue, in die Zukunft weisende Arbeitsgebiete abzeichnen.

Die laufenden Ausgaben für die Forschung und Entwicklung betragen 130 Millionen DM. Für die Errichtung neuer Laboratoriumsbauten und für ihre Ausstattung wurden außerdem etwa 30 Millionen DM investiert.

Im Jahr 1963 wurde von der Anwendungstechnik ein weiterer Komplex neuer Laboratorien und versuchstechnischer Räume bezogen. Dort werden Farbstoffe, Hilfs- und Veredlungsmittel für die Textil-, Papier-, Leder-, Druckfarben- und Lackindustrie sowie für alle sonstigen an diesen Produkten interessierten Industrien bearbeitet. Die moderne Ausstattung bietet gute Arbeitsmöglichkeiten für die anwendungstechnische Ausarbeitung und Prüfung unserer Produkte und für die Beratung unserer Kunden aus diesen Industriezweigen.

In den Laboratorien und Versuchsanlagen waren 1963 etwa 7000 Mitarbeiter tätig, unter ihnen über 700 mit naturwissenschaftlicher Hochschulausbildung.

Die vor zwei Jahren vorgenommene Neugliederung unserer Forschungslaboratorien hat die Verbindung zu den Produktionsabteilungen und anwendungstechnischen Stellen vertieft.

Immer stärker beschäftigen wir uns in den Laboratorien mit den Beziehungen zwischen dem chemischen Aufbau der Stoffe und ihren physikalischen und technischen Eigenschaften; Erkenntnisse auf diesem Gebiet sind für die praktische Anwendung unserer Produkte wichtig und geben wertvolle Hinweise für die kommende Entwicklung. So konnten wir mit Hilfe der modernen Geräte und Methoden unserer Physiker beachtliche Fortschritte bei Farbstoffen, Pigmenten und Kunststoffen erzielen.

Auf dem Farbstoffgebiet lag der Schwerpunkt bei der Ausarbeitung von Sortimenten für vollsynthetische Fasern. Unter Heranziehung polymerisationsfähiger Verbindungen mit Farbstoffcharakter wurden neuartige Kunststoffdispersionen ausgearbeitet, die Materialien wie Leder in einem Arbeitsgang färben und ausrüsten.

Bei den Kunststoffen beschäftigten wir uns vor allem mit der Entwicklung von Produkten, die aufgrund ihres günstigen Langzeitverhaltens als hochwertige Werkstoffe geeignet sind. Wir haben uns weiter mit Erfolg um schlagzähe Kunststoffe mit guter Verarbeitbarkeit bemüht. Vermehrte Bedeutung erlangen Hilfsmittel für die Kunststoffverarbeitung.

Die Forschungsarbeiten über Pflanzenschutzmittel haben wir besonders auf dem Gebiet der selektiven Herbizide verstärkt. Der steigenden Bedeutung des Pflanzenschutzes und der Schädlingsbekämpfungsmittel trägt ein neues Forschungslaboratorium auf dem Gelände unserer Landwirtschaftlichen Versuchsstation Limburgerhof Rechnung, das demnächst seiner Bestimmung übergeben wird.

Unsere Arbeiten zur Synthese hochwertiger organischer Chemikalien für die pharmazeutische und verwandte Industrien wurden intensiviert. Wir sehen hier Möglichkeiten, unser wissenschaftliches und technisches Potential in einem von uns bisher weniger bearbeiteten Gebiet fruchtbar auszuwerten.

Im Zuge des Ausbaus unserer Produktionen hat sich die Forschung, wie im Abschnitt „Produktion und Investitionen“ berichtet, in steigendem Maß an der verfahrenstechnischen Bearbeitung der chemischen Prozesse beteiligt.

Unsere umfassenden Erfahrungen in allen Zweigen der chemischen Technik machten wir auch im Jahr 1963 durch Vergabe von Lizenzen wirtschaftlich nutzbar. Die Einnahmen aus Lizenzen waren wesentlich höher als unsere Aufwendungen für Lizenzzahlungen.

Als Ergebnis unserer Forschungsarbeiten konnte eine Reihe neuer Produkte nach sorgfältiger anwendungstechnischer Prüfung in das Fabrikationsprogramm aufgenommen werden. Hierüber wird im Abschnitt „Arbeitsgebiete der BASF“ berichtet.

Die Arbeitsgebiete der BASF

Zu der erfreulichen Entwicklung des Gesamtgeschäfts haben alle Gruppen unseres Verkaufssortiments beigetragen; allerdings bestehen zwischen den einzelnen Gruppen Unterschiede im Steigerungsfaktor, ebenso wie zwischen den verschiedenen Märkten.

Farbstoffe, Hilfs- und Veredelungsprodukte

Für dieses Gebiet können wir im ganzen gesehen einen Umsatzzuwachs feststellen, der dem Gesamtzuwachs der BASF entspricht.

Die Situation der Textilindustrie war auch im Jahr 1963 teilweise noch recht schwierig; doch waren die Betriebe vielfach besser ausgelastet als im Jahr 1962. Die besonders in westeuropäischen Ländern zu beobachtende Konzentration durch Firmenzusammenschlüsse innerhalb der Textilindustrie hat sich fortgesetzt. Die Papierindustrie war im großen und ganzen gut beschäftigt; der Zug zu hochwertigen Qualitäten hielt an; er kam besonders unseren Veredlungsmitteln zugute. Unsere Umsätze mit der Druckfarben-, Lack- und Büroartikelindustrie sind erfreulich gestiegen. Auch unser Geschäft mit der Lederindustrie, die in vielen Ländern einen Aufschwung verzeichnen konnte, war zufriedenstellend.

In unseren Farbstoffsortimenten hat sich der Anteil der PALANIL- und BASACRYL-Farbstoffe für vollsynthetische Fasern weiter erhöht. Gut eingeführt hat sich die von uns neuentwickelte Anwendung dieser Farbstoffe in Form hochkonzentrierter Flüssigkeiten, die ein sehr rationelles Färben erlauben. Auch unser Geschäft in INDANTHREN-Farbstoffen verlief – vor allem im Export – günstig, wozu eine neue Zubereitung, „COLLOISOL-flüssig-c-Finish“, beigetragen hat. Im Absatz basischer Farbstoffe waren wir mit neueren Entwicklungen ebenfalls erfolgreich. Die Ergänzung unseres Sortiments der Reduktionsmittel durch neue RONGAL- und BLANKIT-Marken hat die Verfahrenstechnik im Textildruck und in der Färberei befruchtet und unsere Marktstellung verbessert. Weitere Fortschritte haben wir auf dem Gebiet der Hochveredlung von Cellulosefasern und mit dem neuartigen synthetischen Leimungsmittel BASOPLAST in der Papierleimung erzielt.

Kunststoffe

Die Kunststoffproduktion der Bundesrepublik ist im Jahr 1963 mit etwa 14 Prozent (1962 16 Prozent) etwas langsamer gewachsen. Diese Zuwachsrate entsprach derjenigen der gesamten Weltkunststoffproduktion, lag jedoch über derjenigen der USA von 10 Prozent. Insgesamt erzeugte die Bundesrepublik im Jahr 1963 mehr als 1,42 Millionen Tonnen Kunststoffe.

Es ist uns gelungen, den Anteil der BASF und der Rheinische Olefinwerke GmbH (ROW), deren LUPOLEN-Produktion wir verkaufen, an der Kunststofferzeugung der Bundesrepublik zu erhöhen. Der Menge nach konnten wir den Absatz unserer Kunststoffe um rund 19 Prozent steigern. Die Zunahme des Wertumsatzes lag allerdings darunter.

Nach wie vor erwarten wir eine weiter zunehmende Verwendung der Kunststoffe auf vielen Gebieten; dies gilt vor allem für Packmittel, z. B. Einwegverpackungen für flüssige und feste Transportgüter, Transportbehälter und Foliensäcke, ferner für neue Anwendungen in der Elektroindustrie, der Landwirtschaft, im Fahrzeugbau und

in großen Bereichen der Bauindustrie. Wir unterstützen diese Entwicklungen, die dem steigenden Absatz unserer großen Kunststoffsortimente entgegenkommen, systematisch durch intensive technische Beratung unserer Kunden und der weiteren Verbraucher. Wie seit Jahren haben wir in Zusammenarbeit mit unseren Kunden den Qualitätsgedanken bei der Herstellung von Kunststoffartikeln aller Art gefördert. Darüber hinaus bemühten wir uns, auch die Formgestaltung dieser Erzeugnisse zu verbessern. Die von uns veranstalteten Wettbewerbe, an denen sich namhafte Gestalter des In- und Auslands und Angehörige von Lehranstalten beteiligten, gaben den Verarbeitern von Kunststoffen wertvolle Impulse.

Im einzelnen sei über unsere Kunststoffsortimente berichtet:

Der Absatz an Polystyrol stieg weiter; wir konnten alle Produktionsmöglichkeiten während des ganzen Jahres voll ausnutzen. Einen besonderen Aufschwung nahmen unsere schlagfesten Marken. Sie konnten sich mit der fortschreitenden Entwicklung leistungsfähiger Verarbeitungsmaschinen neue Gebiete erobern. Wir paßten unser Sortiment durch neue Spezialmarken und einen großzügigen weiteren Ausbau unserer Produktion den Marktanforderungen an. Leider waren die Erlöse weiter gedrückt.

Das unter der Bezeichnung LURAN allgemein bekanntgewordene Polystyrol-Mischpolymerisat setzte sich für technische Verwendung und bei Haushaltgeräten in verstärktem Maße durch. 1963 wurde die Produktionskapazität verdoppelt. Auch bei diesem Produkt erwarten wir eine günstige Entwicklung, wobei wir der künstlerischen Mitarbeit von Formgestaltern besonderes Gewicht beilegen.

Den Absatz unseres verschäumbaren Polystyrols STYROPOR konnten wir steigern. Unsere im Ausland betriebenen Fabrikationen wurden beachtlich vergrößert; die Produktionskapazität in Ludwigshafen steht vor einer erheblichen Ausweitung. Wir werden auch in Zukunft die Absatzmöglichkeiten voll ausnutzen, die sich aus der vielseitigen Verwendbarkeit von STYROPOR ergeben. Eine STYROPOR-Sonderschau, die viele Städte Deutschlands besucht hat und weiter besuchen wird, hat die Einführung dieses Schaumstoffes sehr gefördert.

Der Markt für den unter dem Namen LUPOLEN verkauften Kunststoff (Hoch- und Niederdruck-Polyäthylen, vornehmlich aus der Produktion der Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling) hat sich auf fast allen Verwendungsgebieten erheblich erweitert. Dementsprechend stieg anteilmäßig der Umsatz an LUPOLEN wesentlich stärker als der Gesamtumsatz der BASF. Während unser Hochdruck-LUPOLEN-Sortiment im allgemeinen abgerundet ist, sind wir dabei, unser Sortiment für Niederdruck-LUPOLEN zu vervollständigen; der Umsatz an diesem Produkt war befriedigend; wir sehen hier auch für die Zukunft gute Absatzchancen. Im laufenden Jahr dürfte der Umsatz an LUPOLEN weniger stark zunehmen, da wir jetzt schon an der Kapazitätsgrenze stehen und der im Gang befindliche Ausbau der Fabrikationsanlagen in Wesseling sich erst im Jahr 1965 voll auswirken wird. Obgleich in der ganzen Welt die Kapazitäten für Hochdruck-Polyäthylen weitgehend ausgenutzt waren, hat sich das Preisniveau noch nicht stabilisiert. Das vor etwa einem Jahr in den Markt eingeführte LUPAREN (Polypropylen) hat auf einigen Anwendungsgebieten größeres Interesse



Die BASF im Ausland

- ▲ Produktion
- Vertrieb (ohne Filialen und Untervertretungen)

gefunden. Weitere neue Typen sollen demnächst in das Sortiment aufgenommen werden.

Die Kapazität für OPPANOL B (Polyisobutylen) wurde im Laufe des Jahres erweitert, die Mehrerzeugung voll abgesetzt. Wir sehen auch für die Zukunft günstige Absatzmöglichkeiten für diesen vielseitig verwendbaren Kunststoff.

Die erzeugten Mengen an VINO FLEX-Marken (Polyvinylchlorid) wurden vom Markt voll aufgenommen; steigende Kundenwünsche konnten wir sogar vielfach nicht befriedigen. Der Preisrückgang ist zum Stillstand gekommen. Im Zuge der Umstellung unserer Rohstoffbasis auf petrochemische Ausgangsstoffe haben wir mit einer erheblichen Vergrößerung unserer Produktionsanlagen für VINO FLEX begonnen, um den zunehmenden Bedürfnissen des Marktes besser nachkommen zu können.

Einen starken Aufschwung nahmen die PALATAL-Marken (ungesättigte Polyesterharze). Wir gehören zu den größten Herstellern Europas. Besonders erfreulich entwickelte sich die Anwendung der PALATAL-Marken in der Fahrzeugindustrie, bei der wir die technische Bearbeitung intensiviert haben. Das Preisniveau für Polyesterharze hat sich leider im Jahr 1963 verschlechtert, da sich zu viele Hersteller um den Markt bemühen. Unsere starke Rohstoffposition wird es uns ermöglichen, weitere Preiskämpfe zu bestehen.

Die schon seit Jahren erfreuliche Entwicklung unserer ULTRAMID-Kunststoffe (Nylon 6- und Nylon 6.6-Polymerisate) hat sich fortgesetzt. Mehr und mehr werden diese besonders auf technischen Anwendungsgebieten bewährten Produkte für die Herstellung hochbeanspruchter Werkstücke herangezogen.

Der Umsatz an unseren Kunststoffdispersionen (DIOFAN-, ACRONAL-, LUTOFAN-, PROPIOFAN-Marken) konnte im In- und Ausland gesteigert werden, wenn auch zu Anfang des Jahres der Absatz der für Anstriche verwendeten Typen durch den harten Winter gehemmt war.

Bei den Harnstoffharzen, zu denen unsere KAURIT-Leim-Marken gehören, hat sich der Konkurrenzkampf weiter verschärft. Preiseinbrüche im Inlandsgeschäft und im Export waren die Folge. Durch Steigerung unserer Verkaufsmenge konnten wir dennoch den Wertumsatz halten. Wir sind entschlossen, auch weiterhin das Gebiet dieser bewährten Harnstoffharzleime für die Holzverarbeitung intensiv zu bearbeiten.

Lackrohstoffe, Lösungsmittel und Weichmacher

Wie in den vergangenen Jahren konnten wir unseren Absatz in der Lackindustrie stärker erhöhen, als es dem Produktionsanstieg dieser Industrie entsprach. Hieran waren besonders unsere Polyesterharze (LUDOPAL-Marken) beteiligt. Allerdings stand auch dieses Geschäft unter starkem Wettbewerb, so daß die Erlöse bei einigen Kunstharztypen weiter zurückgegangen sind. Die von uns neu auf den Markt gebrachten LARODUR-Marken haben reges Interesse gefunden.

Auf dem Gebiet der Weichmachungsmittel, insbesondere der PALATINOL-Marken, haben wir unsere Marktstellung noch verstärkt. In der Erwartung eines steigenden Bedarfs haben wir mit der Planung neuer Produktionskapazitäten begonnen.

Vorprodukte für vollsynthetische Fasern

Produktion und Verkauf dieser Erzeugnisse erreichten bei uns einen neuen Höchststand. Die Umsatzzunahme lag erheblich über dem Unternehmensdurchschnitt. Die Mengenzunahme ging auch über die Steigerung der Weltproduktion vollsynthetischer Fasern hinaus. Besonders erhöht hat sich der Export, dessen Anteil nahezu die Hälfte des gesamten Umsatzes ausmacht. Die Relation der drei Hauptproduktgruppen

Caprolactam und ULTRAMID BS	für die Herstellung von Nylon 6 bzw. PERLON,
AH-Salz und ULTRAMID AS	für die Herstellung von Nylon 6.6 sowie
DMT (Dimethylterephthalat)	für die Herstellung von Polyesterfasern

hat sich nicht wesentlich geändert. Wir sind von der vielversprechenden Zukunft der vollsynthetischen Fasern überzeugt und werden dafür sorgen, daß wir an dem zu erwartenden Aufschwung teilhaben.

Sonstige organische Produkte und Chemikalien

Dieses Gebiet umfaßt in unserem Verkaufsprogramm eine große Anzahl von Zwischenprodukten, Mineralölhilfsmitteln, Riechstoff-Vorprodukten, kosmetischen sowie pharmazeutischen Ausgangsstoffen. Entsprechend der stark differenzierten Struktur dieses Geschäfts verlief die Umsatzentwicklung sehr uneinheitlich, im ganzen gesehen jedoch durchaus positiv.

Stickstoff

Im Jahr 1963 stieg der Bedarf an Stickstoff-Düngemitteln weit über das übliche Maß hinaus an. Dementsprechend waren unsere Fabriktionen voll ausgelastet und die Erzeugung wurde in vollem Umfang abgesetzt. Das Preisniveau im Export, das üblicherweise größeren Schwankungen unterworfen ist, hat sich verbessert.

Trotz der in Europa und einigen überseeischen Ländern bestehenden Pläne, die Produktion von Stickstoff-Düngemitteln zu erhöhen, erwarten wir in den nächsten Jahren eine ausgeglichene Marktlage.

Unsere Mitgliedschaft in der Stickstoffexport-Konvention (Nitrex AG, Zürich) bestand unverändert weiter.

Pflanzenschutz

Der Umsatz an Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln stieg im In- und Ausland überdurchschnittlich an. Die starke Nachfrage machte eine Erweiterung der Fabrikationsanlagen für Insektizide erforderlich. Vor dem Abschluß steht auch die Vergrößerung unserer Produktionsmöglichkeiten für Unkrautbekämpfungsmittel, die in unserem ständig wachsenden Sortiment eine bedeutende Rolle spielen. Die Großversuche, die wir im in- und ausländischen Zuckerrübenanbau durchgeführt haben, schufen die Voraussetzungen für die Einführung unseres neuen Unkrautbekämpfungsmittels PYRAMIN, das jetzt – zunächst in begrenzten Mengen – neben dem bewährten ALIPUR zur Verfügung steht. Bei diesem neuartigen von uns entwickelten Mittel bereiten wir uns darauf vor, den in den nächsten Jahren zu erwartenden großen Bedarf zu decken.

MAGNETOPHONBAND BASF

Die Tonbandtechnik erobert immer neue Anwendungsgebiete, sowohl im Heimtongebiet als auch in den vielfältigen Bereichen der technischen Anwendung. Diese Entwicklung führte zu einer sehr beträchtlichen Erhöhung unserer Umsätze im Jahr 1963, wobei der Export eine noch größere Zuwachsrate als das Inlandsgeschäft zeigte. Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als das Ringen um die Märkte – insbesondere im Ausland – von Jahr zu Jahr härter wird. Wir betrachten trotz des verstärkten Wettbewerbs die Zukunftsaussichten für MAGNETOPHONBAND BASF als sehr günstig und bauen Fabrikation und Vertrieb entsprechend aus.

Finanzen

Das Jahr 1963 brachte eine weitere Verbesserung des Verhältnisses von Kapitaleinsatz zu Unternehmungsleistung. Während unsere Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 138 Millionen DM stieg – hiervon entfielen 85 Millionen DM auf das Anlage- und 53 Millionen DM auf das Umlaufvermögen –, erhöhte sich der Umsatz um 237 Millionen DM und unser Eigenkapital um 53 Millionen DM. Die Liquidität blieb weiterhin so hoch, daß wir einen Teil der flüssigen Mittel in renditenbringendes Anlagevermögen umschichten konnten. Infolge dieser günstigen Entwicklung beschleunigte sich einerseits unser Kapitalumschlag, andererseits waren wir in der Lage, unseren Finanzbedarf weitgehend aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Die bilanziellen Deckungsverhältnisse sind weiterhin befriedigend; unsere finanzielle Position hat sich infolge der Überdeckung des langfristigen Finanzaufkommens über die langfristige Kapitalverwendung verbessert. Wir verfügen über genügend Kreditspielraum, den wir im laufenden Jahr für die Finanzierung unserer ansteigenden Investitionen teilweise ausnützen werden; in diesem Zusammenhang ist die der Hauptversammlung vom 12. Mai 1964 vorgeschlagene Begebung einer Wandelanleihe zu sehen.

Unser Finanzaufkommen zeigt im abgelaufenen Geschäftsjahr 1963 folgendes Bild:

Finanzaufkommen

KAPITALHERKUNFT	Millionen DM	KAPITALVERWENDUNG	Millionen DM
ERGEBNIS			
Ergebnis	415	Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	208
		Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	10
		Dividende	144
		Zuweisung zur freien Rücklage	53
	<u>415</u>		<u>415</u>

LANGFRISTIGES KAPITAL

Erhöhung der freien Rücklage	53		
Finanzierung aus Abschreibungen *	242	Investitionen in Sachanlagen	327
Erhöhung der langfristigen Rückstellungen	42	Verminderung der Grundschulden	2
Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten	35	Verminderung der langfristigen Bankverbindlichkeiten	4
Verminderung der langfristigen Forderungen	7	finanzielle Überdeckung	46
	<u>379</u>		<u>379</u>

KURZFRISTIGES KAPITAL

		Erhöhung der Vorräte	4
Verminderung der flüssigen Mittel	9	Erhöhung der Wertpapierbestände	2
Erhöhung der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten	88	Erhöhung der kurzfristigen Forderungen	63
langfristig finanziert	46	Verminderung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten	28
		Verminderung der kurzfristigen Rückstellungen	46
	<u>143</u>		<u>143</u>

INSGESAMT

Erhöhung der freien Rücklage	53	Investitionen im Anlagevermögen	327
Finanzierung aus Abschreibungen *	242	Investitionen im Umlaufvermögen	62
Verminderung der flüssigen Mittel	9	Verminderung der Rückstellungen	4
Innenfinanzierung	<u>304</u>		
Erhöhung der Verbindlichkeiten	89		
* einschließlich Abgang.	<u>393</u>		<u>393</u>

Die Investitionen in Sachanlagen konnten fast vollständig aus eigenen Mitteln finanziert werden; die Erhöhung der langfristigen Verbindlichkeiten entfällt überwiegend auf Verbindlichkeiten gegenüber Sozial-einrichtungen. Die Erhöhung des kurzfristig gebundenen Vermögens überdeckt die Erhöhung der kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten.

Finanzielle Position

KURZ- UND MITTELFRISTIGE POSITION

Millionen DM		Millionen DM	
Vorräte		Rückstellungen	148
Erzeugnisse	229	Bankverbindlichkeiten	
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	146	kurzfristig (unter 1 Jahr)	-
	<u>375</u>	mittelfristig (bis 4 Jahre)	95
kurz- und mittelfristige Forderungen	442	(davon 15 Millionen DM innerhalb von 12 Monaten fällig)	<u>95</u>
% Wertberichtigung	22	andere kurz- und mittelfristige Verbindlichkeiten	291
	<u>420</u>	Dividende	144
Wertpapiere	68	langfristig finanziert	372
Geldanlagen	187		<u>372</u>
	<u>255</u>		<u>1 050</u>
			1 050

LANGFRISTIGE POSITION

Anlagevermögen	1 841	Eigenkapital	1 564
langfristige Forderungen	57	langfristige Rückstellungen	258
finanzielle Überdeckung	372	Teilschuldverschreibungen	125
		Grundschulden	119
		langfristige Bankverbindlichkeiten	24
		(davon 2 Millionen DM innerhalb von 12 Monaten fällig)	
		andere langfristige Verbindlichkeiten	180
	<u>2 270</u>		<u>2 270</u>

BILANZVERHÄLTNISSE IN PROZENT DER BILANZSUMME

	1962	1963	1962	1963
Sachanlagen	53,7	54,0	Aktienkapital	28,2
Beteiligungen	8,3	8,0	Rücklagen	25,7
Anlagevermögen	62,0	62,0	Eigenkapital	53,3
Vorräte	13,1	12,6	Wertberichtigungen	0,8
Forderungen	15,6	16,8	Rückstellungen	14,5
Geldwerte	9,3	8,6	Verbindlichkeiten (einschließlich Dividende)	31,4
Umlaufvermögen	38,0	38,0	Fremdkapital	45,9
	<u>100,0</u>	<u>100,0</u>		<u>100,0</u>

Die BASF und ihre Mitarbeiter

Am 31. Dezember 1963 beschäftigten wir – ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften – 45 793 Mitarbeiter, darunter 5535 Frauen und 2020 Ausländer. Der Personalstand ist damit gegenüber dem Jahresende 1962 um 1,7 Prozent angestiegen; Veränderungen in den einzelnen Berufs- und Tätigkeitsgruppen gehen aus der folgenden Übersicht hervor:

	31.12.1962	31.12.1963
Arbeiter in Fabrikationen, Laboratorien, Hilfs- und Nebenbetrieben	18 341	18 711
Handwerker	11 134	11 101
Technische und kaufmännische Angestellte . .	9 330	10 040
Meister und Hilfsmeister	1 846	1 877
Chemiker, Physiker, Diplom-Ingenieure und andere Mitarbeiter, vorwiegend mit akade- mischer Ausbildung	1 799	1 882
Lehrlinge und Anlernlinge (Nachwuchs für naturwissenschaftliche, handwerkliche und kaufmännische Berufe)	2 580	2 182
Insgesamt	45 030	45 793

Die Zahl der Angestellten hat sich demnach stärker als die der Arbeiter erhöht. Es zeigt sich immer mehr, daß durch die fortschreitende Technik, die damit einhergehende Änderung der Arbeitsweisen und auch durch die wachsenden Anforderungen im Vertrieb insbesondere die Führungs- und Stabsaufgaben zunehmen. In diesem Zusammenhang ist auch die planmäßige Vergrößerung der Anzahl unserer Mitarbeiter mit Hochschulausbildung zu sehen.

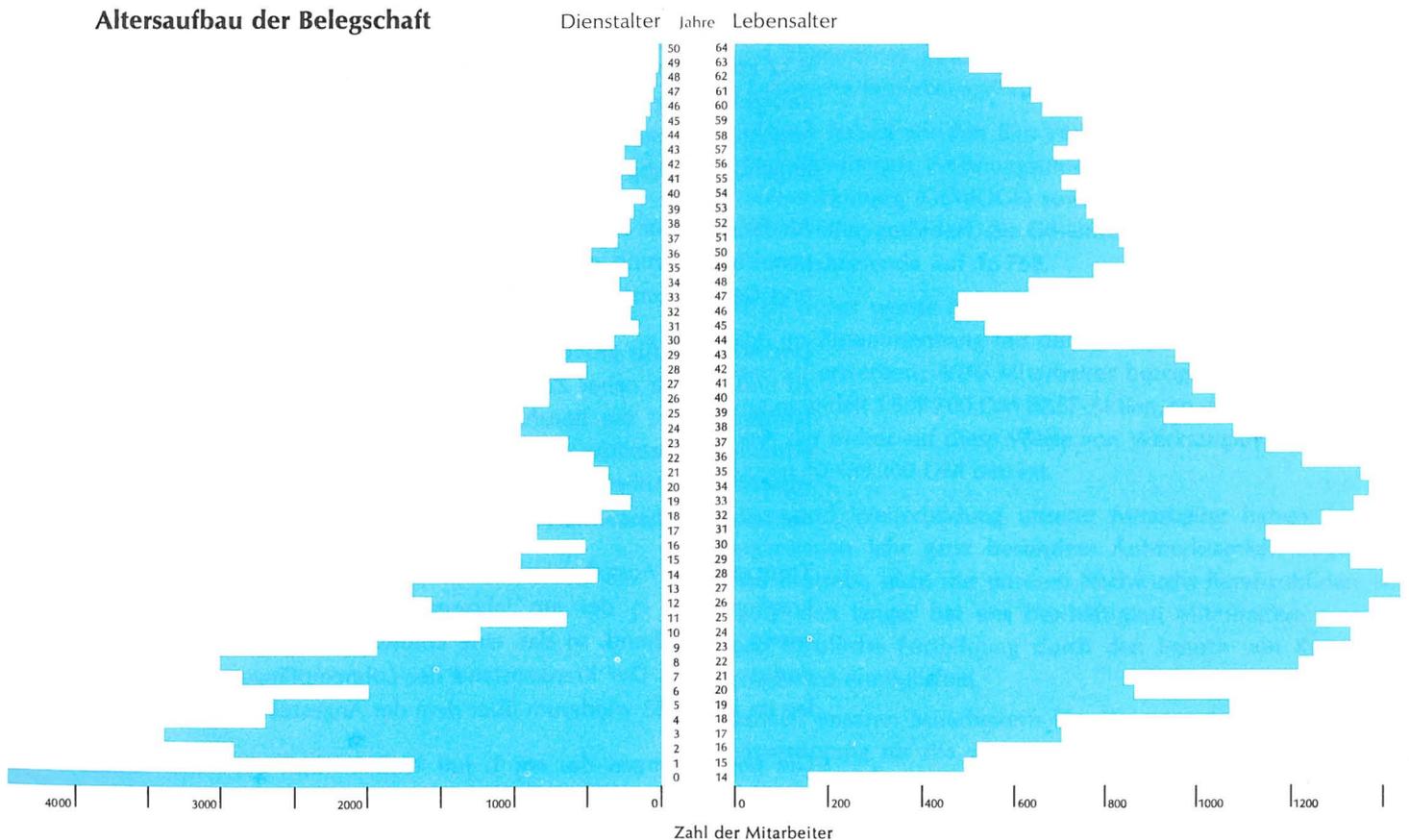
In unserem Haupteinzugsgebiet war die Zahl der schulentlassenen männlichen Volksschüler rückläufig. Auch ihre Berufswünsche haben sich gewandelt. Trotz der hierdurch verursachten erheblichen Schwierigkeiten konnten wir mehr als 750 junge Menschen zur Ausbildung aufnehmen. Im laufenden Jahr wird die Zahl der Einstellungen von Lehrlingen und Anlernlingen höher sein.

Die Fluktuation der Belegschaft blieb mit 9,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr (9,8 Prozent) nahezu unverändert.

Im Laufe des Jahres hatten mehr als 1500 Werkstudenten, Praktikanten und Volontäre aus dem In- und Ausland Gelegenheit, in unserem Werk zu arbeiten.

Von der werksinternen Personalbewegung ist zu berichten, daß 361 Lohnempfänger in das Angestelltenverhältnis übernommen wurden; der größte Anteil entfällt auf die Ernennung erfahrener Vorarbeiter zu Hilfsmeistern oder Hilfsfachmeistern. 829 Arbeiter erhielten den betrieblichen Status eines Angestellten. Damit gehörten am Jahresende 9347 Mitarbeiter dieser im Jahr 1960 geschaffenen neuen Personalgruppe an. Unser damaliger Entschluß, Arbeiter mit besonders verantwortlicher Tätigkeit und längerer betrieblicher Erfahrung nach sorgfältiger Prüfung eines jeden Einzelfalles an die Rechtsstellung der Angestellten heranzuführen, hat sich bewährt.

Altersaufbau der Belegschaft



Das durchschnittliche Lebensalter unserer Belegschaft beträgt unverändert 36, das mittlere Dienstalter 11 Jahre. Der auf Seite 37 abgebildete Altersaufbau zeigt alle Merkmale einer günstigen Struktur.

Im Jahr 1963 wurden 1119 Mitarbeiter als Jubilare geehrt; davon waren 957 Werksangehörige 25 Jahre im Dienst, 124 konnten auf 40 Jahre und 38 auf 50 Jahre Werkszugehörigkeit zurückblicken.

Folgende tarifliche Vereinbarungen haben im Jahr 1963 das Geschäftsergebnis erheblich beeinflußt: die Lohn- und Gehaltstarife wurden ab 1. Januar 1963 um 6,6 Prozent und ab 1. Oktober 1963 um weitere 4,12 Prozent zuzüglich eines Lohnausgleichs für die tarifliche Arbeitszeitverkürzung von 3,5 Prozent erhöht. Die Arbeitszeit in der Wechselschicht, in der mit rund 12 000 Mitarbeitern über ein Viertel aller Werksangehörigen tätig ist, wurde von 48 auf 45,5 Wochenstunden verkürzt.

Als Folge dieser tariflichen Neuregelung hat sich trotz der nur geringen Vergrößerung des Belegschaftsstandes im Jahr 1963 die Lohn- und Gehaltssumme um 8,6 Prozent erhöht.

Der Aufwand für gesetzliche Sozialleistungen nahm um 11,4 Prozent zu und wird in naher Zukunft voraussichtlich weiter anwachsen. Seit Jahresmitte hat die Berufsgenossenschaft der Chemischen Industrie erhebliche gesetzliche Mehrbelastungen zu tragen; das führte zu einer wesentlichen Anhebung der Beiträge, die laufend steigen werden, um die teilweise dynamisierten Rentenleistungen zu finanzieren.

Trotz größerer Ausgaben war das Beitragsaufkommen unserer Betriebskrankenkasse, in der am Jahresende 50 523 Mitglieder versichert waren, ausreichend, so daß eine Erhöhung der Beiträge nicht erforderlich wurde. Der Krankenstand der Lohnempfänger (7,11 Prozent) lag im Jahr 1963 wiederum über dem der Angestellten (4,83 Prozent).

Die Bestimmungen des am 1. Juli 1963 in Kraft getretenen Unfallversicherungs-Neuregelungsgesetzes, die der besseren Unfall- und Berufskrankheitsverhütung dienen, erforderten innerhalb des Unter-

nehmens kaum zusätzliche Maßnahmen. Wir hatten aus eigener Initiative bereits entsprechende Regelungen im Zusammenwirken mit der Betriebsvertretung eingeführt.

Die Abteilung Sicherheitswesen wurde zur Verbesserung des Unfallschutzes weiter ausgebaut. Unsere Bemühungen führten gegenüber 1962 zu einem weiteren Rückgang der Arbeitsunfälle; auf 100 000 Arbeitsstunden kamen 7,1 meldepflichtige Betriebsunfälle (1962 7,3). Dagegen haben sich die Wegeunfälle um 11,9 Prozent erhöht.

Unser werksärztlicher Dienst hat – neben Leistungen Erster Hilfe, Einstellungsuntersuchungen, regelmäßigen Röntgen-Reihenuntersuchungen und allgemeiner gesundheitlicher Betreuung der Mitarbeiter – durch zahlreiche Betriebsbegehungen die Arbeitsplätze überprüft.

Im Jahr 1963 haben wir den Bau von 303 neuen Wohnungen durch unser Gemeinnütziges Wohnungsunternehmen BASF Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GEWOG) sowie durch Darlehen, Hypotheken und andere Hilfen gefördert; die Gesamtzahl solcher Wohnungen stieg damit zum Jahresende auf 16 768.

Stärker als früher wurde im Jahr 1963 von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, im Zusammenhang mit der Jahresprämie Aktien des Unternehmens zu erwerben; 4070 Mitarbeiter bezogen durch unsere Vermittlung nominell 1 659 700 DM BASF-Aktien, so daß jetzt der Gesamtnennwert der bisher auf diese Weise von Werksangehörigen bezogenen Aktien 10 489 200 DM beträgt.

Der Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter haben wir auch im vergangenen Jahr ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Wir sind bestrebt, nicht nur unseren Nachwuchs heranzubilden, sondern auch den länger bei uns beschäftigten Mitarbeitern eine umfassende berufliche Fortbildung durch den Besuch von Kursen und Lehrgängen zu ermöglichen.

Wir danken unseren Mitarbeitern für die guten Leistungen und der Betriebsvertretung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Unser ehrendes Gedenken gilt allen Verstorbenen, unsere Mittrauer ihren Angehörigen.

Inland

Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl i. W.

(BASF-Beteiligung 100 Prozent)

Die gute Absatzsituation des Jahres 1963 wirkte sich günstig auf die Ertragslage aus. Erhöhte Personalkosten wurden durch Steigerung der Produktivität ausgeglichen. Der Jahresbilanzgewinn betrug 0,4 Millionen DM.

Bei einer arbeitstäglichen Förderung von 11 479 Tonnen übertraf die Steinkohlenproduktion mit 2 995 951 Tonnen die des Vorjahres um fast 8 Prozent. Der Förderanteil je Mann und Schicht unter Tage verbesserte sich ebenfalls um rund 8 Prozent auf 2,67 Tonnen. Die Koks-erzeugung lag mit 603 650 Tonnen nur unwesentlich über der des Vorjahres.

Mit dem Abteufen eines weiteren Frischwetterschachtes wurde ein bedeutsames Rationalisierungsprogramm eingeleitet. Der neue Schacht wird die Voraussetzung für eine Intensivierung des Abbaus in Feldesteilen schaffen, die eine kostengünstige Gewinnung versprechen.

Einen wesentlichen Teil der Kohle- und Koksproduktion nahm die BASF ab. Daneben weitete sich der Absatz im allgemeinen Markt aus, nachdem die Gewerkschaft anlässlich der Zweiteilung der Ruhrkohlen-Verkaufsorganisation der neu gebildeten „Präsident“ Ruhrkohlen-Verkaufsgesellschaft mbH, Essen, beigetreten war.

Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 130; sie betrug am Jahresende 8558.

Die Bilanz zum 31. Dezember 1963 schließt mit einer Bilanzsumme von 216,9 Millionen DM ab. Das Sachanlagevermögen wird mit 101,7 Millionen DM ausgewiesen. Einer Zunahme der Anlagewerte von 11,3 Millionen DM stehen Abgänge von 0,1 Millionen DM und Abschreibungen auf Anlagen von 18,7 Millionen DM gegenüber, von denen 8,8 Millionen DM auf Sonderabschreibungen nach § 81 EStDV entfallen. Die Beteiligungen haben sich geringfügig auf 5,6 Millionen DM erhöht. Im Umlaufvermögen sind Vorräte – vorsichtig bewertet – mit 45,4 Millionen DM ausgewiesen. Der Bestand an Wertpapieren ist mit 0,7 Millionen DM fast unverändert geblieben. Die Forderungen betragen 34,7 Millionen DM, die flüssigen Mittel 0,9 Millionen DM. Von den Posten der Rechnungsabgrenzung – 9,0 Millionen DM – betreffen 7,4 Millionen DM Ansprüche gegenüber Sozialversicherungsträgern.

Unter den Passiven erscheinen Wertberichtigungen mit 16,1 Millionen DM. Rückstellungen für ungewisse Schulden – hauptsächlich für Bergschäden, Pensionen und Deputatkohlenverpflichtungen – stehen mit 26,9 Millionen DM zu Buche. Die Verbindlichkeiten von 96,9 Millionen DM enthalten langfristige Verpflichtungen im Betrage von 66,7 Millionen DM. Für passive Rechnungsabgrenzungsposten werden 0,2 Millionen DM ausgewiesen.

Durch den Jahresgewinn von 0,4 Millionen DM verringert sich der Verlustvortrag auf 18,9 Millionen DM.

Der Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe beläuft sich auf 26,5 Millionen DM, der Vierteljahresbetrag auf 0,6 Millionen DM.

Rheinische Olefinwerke GmbH, Wesseling, Bez. Köln (ROW)

(Stammkapital 140 Millionen DM; Beteiligung 50 Prozent)

Über die Absatzentwicklung bei dem von uns unter der Marke LUPOLEN verkauften Polyäthylen wird auf Seite 26 berichtet. Die Produktionsanlagen für Hochdruck-LUPOLEN waren ständig voll ausgelastet. Zu Beginn des Jahres 1963 wurde eine zusätzliche Anlage zur Erzeugung von Niederdruck-LUPOLEN in Betrieb genommen.

Zur Deckung des weiterhin steigenden LUPOLEN-Bedarfs wird die Kapazität für Hochdruck-LUPOLEN auf rund 160 000 Jahrestonnen und die für Niederdruck-LUPOLEN auf rund 30 000 Jahrestonnen erhöht. Für die Niederdruck-LUPOLEN-Anlagen wird hierbei ein technisch neuartiges Verfahren, das in den Laboratorien der BASF entwickelt wurde, angewendet werden.

Über die erwähnten Erhöhungen hinaus sind weitere Ausbauten der LUPOLEN-Kapazität vorgesehen.

Die Vergrößerung der LUPOLEN-Produktion erfordert eine Aufstockung der bestehenden Äthylen-Kapazität. Sie erfolgt durch Errichtung einer neuen Äthylen-Großanlage für 200 000 Jahrestonnen unter Verwertung neuester verfahrenstechnischer Erkenntnisse.

Der Absatz der EPIKOTE-Harze, die durch die Deutsche Shell Chemie GmbH, Frankfurt am Main, vertrieben werden, hat sich erfreulich entwickelt.

Die Bemühungen, dem anhaltenden Preisdruck durch systematische Rationalisierung und Optimierung der Verfahren zu begegnen, wurden intensiv fortgesetzt. Die steigende Produktion kam diesem Ziel entgegen; sie wurde mit einer nur geringfügig erhöhten Belegschaft erreicht.

Chemische Fabrik Holten GmbH, Oberhausen-Holten

(Stammkapital 8 Millionen DM; Beteiligung an Substanz und Ertrag unter Berücksichtigung der Gesellschafterdarlehen 46 Prozent)

Im Geschäftsjahr 1963 konnte der Umsatz um 16 Prozent erhöht werden. An der Ausweitung war das Auslandsgeschäft stärker beteiligt als bisher.

Bei dem anhaltend großen Angebot von Glykolderivaten waren die Erlöse im allgemeinen gedrückt.

Die Erhöhung der Produktion und weitere Rationalisierungsmaßnahmen haben sich auf die Betriebskosten günstig ausgewirkt. Eine Senkung der relativ hohen Rohstoffkosten – vor allem für die von dritter Seite bezogenen Rohstoffe – konnte noch nicht erreicht werden.

Duisburger Kupferhütte, Duisburg

(Grundkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 30,173 Prozent)

Im Jahr 1963 hat die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1962 eine Dividende von 6 Prozent ausgeschüttet.

Im Geschäftsjahr 1963 war die Entwicklung in der Chemie- und NE-Metallsparte befriedigend. Bei der Eisensparte mußten sowohl für Eisenerz als auch für Roheisen erhebliche Erlöseinbußen hingenommen werden. Der beträchtliche Rückgang der Exportpreise für Roheisen veranlaßte die Gesellschaft, sich aus einer Reihe von Märkten zurückzuziehen und einen Hochofen stillzulegen. Der Umsatz des Jahres 1963 ist mit rund 289 Millionen DM um mehr als 6 Millionen DM niedriger als im Vorjahr. Die Verwaltung wird der Hauptversammlung einen dividendenlosen Abschluß für das Geschäftsjahr 1963 vorlegen.

**Cassella Farbwerke Mainkur Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main-Fechenheim**

(Grundkapital 34,1 Millionen DM; Beteiligung über 25 Prozent)

Für das Jahr 1962 hat die Gesellschaft im Frühjahr 1963, wie in den letzten Jahren, wiederum eine Dividende von 18 Prozent ausgeschüttet. Im Geschäftsjahr 1963 haben die Umsatzerlöse abermals die Vorjahresziffer und damit den bisher höchsten Stand seit Bestehen der Gesellschaft überschritten. Der erzielte Bruttoumsatz von 109 Millionen DM übersteigt den des Vorjahres um 11,7 Prozent. Dabei sind die Zuwachsraten des Inlandumsatzes und des Auslandumsatzes diesmal annähernd gleich. Der Ausfuhranteil beträgt 46 Prozent. Mengemäßig macht die Zunahme rund 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus. Der Unterschied von rund 3 Prozent zwischen Mengen- und Wertzuwachs spiegelt den Rückgang der Preise im ganzen Jahr 1963 wider. Hauptarbeitsgebiete sind nach wie vor Farbstoffe, Textilhilfs- und Veredlungsmittel, die mit nicht ganz zwei Dritteln am Gesamtumsatz beteiligt waren. Der Anteil der Kunstharze hat sich erhöht, er beträgt nunmehr ein Viertel des Gesamtumsatzes. Der Umsatz ist hier überdurchschnittlich im In- und Ausland um je 23 Prozent gewachsen. Zwischenprodukte und Chemikalien schließen sich an dritter Stelle an. Eine bedeutende Umsatzzunahme weist die Pharma-Sparte durch das im Jahr 1963 herausgebrachte neue Coronarmittel „INTENSAIN“ aus. Trotz der gestiegenen Kosten werden Mehrumsatz und Rationalisierungsmaßnahmen die Ausschüttung der Vorjahresdividende von 18 Prozent auch für 1963 gestatten.

Bunawerke Hüls GmbH, Marl, Kr. Recklinghausen

(Stammkapital 42 Millionen DM; Beteiligung 16²/₃ Prozent)

Der harte Wettbewerbsdruck auf das Unternehmen hat sich verstärkt. Der Wertumsatz in Synthetikgummi erhöhte sich nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr, obwohl der Mengenumsatz um 14,5 Prozent gesteigert werden konnte. Der Exportanteil stieg von 12,0 Prozent im Jahr 1962 auf 22,8 Prozent im Jahr 1963.

Die Beschäftigungslage hat sich gegen Ende des Jahres 1963 befriedigend entwickelt. Die gute Auslastung hält weiter an.

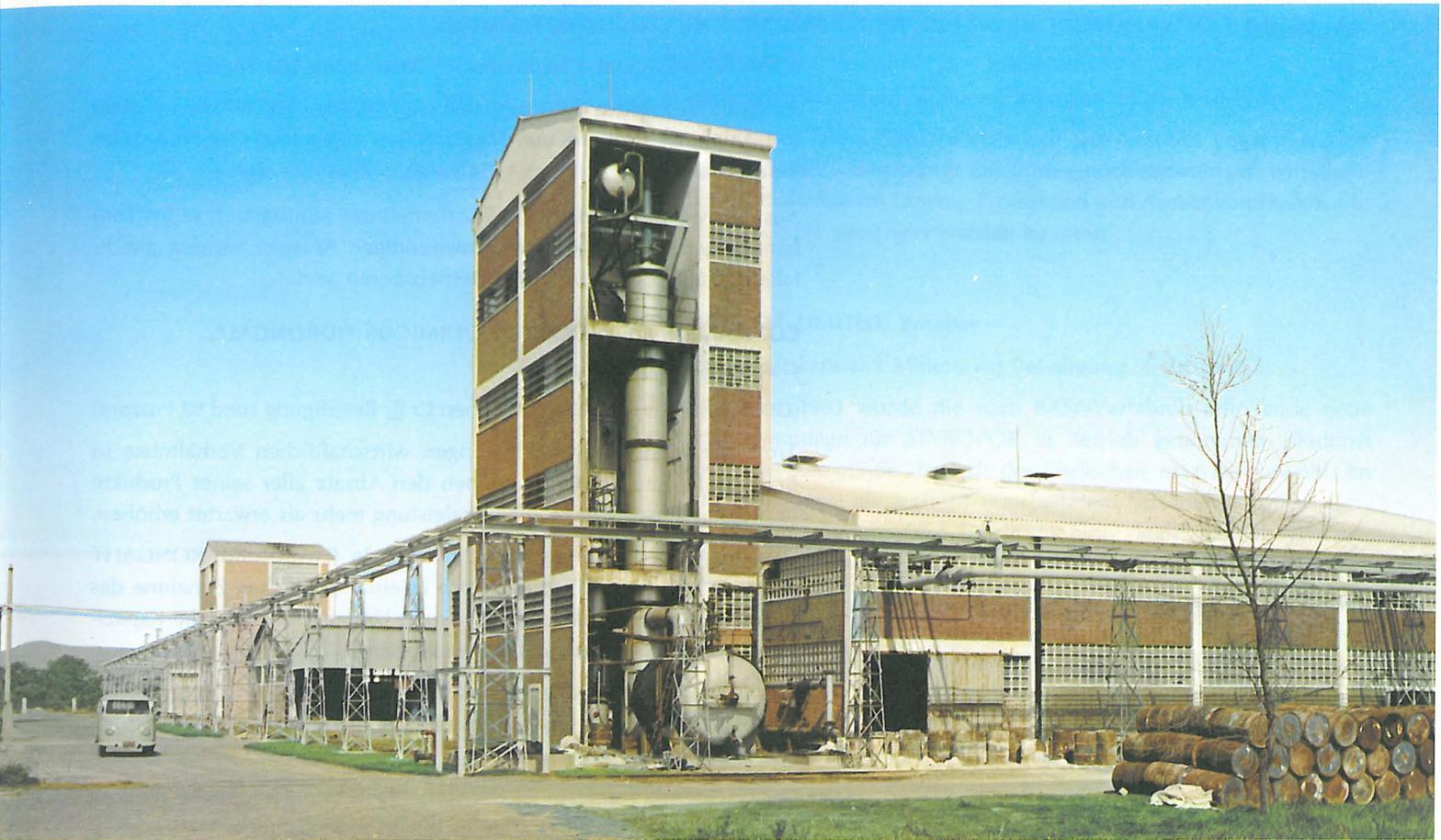
Süddeutsche Kalkstickstoff-Werke Aktiengesellschaft, Trostberg

(Grundkapital 35 Millionen DM; Beteiligung 15 Prozent)

Die Gesellschaft hat für 1962 im Jahr 1963 eine Dividende von 9 Prozent verteilt.

Der Abschluß für 1963 liegt noch nicht vor. Im Vergleich zu 1962 konnte der Umsatz um nahezu 9 Prozent erhöht werden. Alle Hauptprodukte der Gesellschaft sind – mit Ausnahme der Ferrolegierungen – an dieser Umsatzsteigerung beteiligt. Umsatzzunahme und Rationalisierungserfolge ergaben bei gleichzeitigen Preisminderungen, insbesondere bei den Kalkstickstoffderivaten, und bei Erhöhungen der Strom- und Lohnkosten eine wenig veränderte Ertragslage.

Die Gesamtzahl der Mitarbeiter ist trotz Erhöhung des Umsatzes von 3600 am 31. Dezember 1962 auf 3399 am 31. Dezember 1963 zurückgegangen.



COMPANHIA DE PRODUTOS QUÍMICOS "IDRONGAL", Guaratinguetá, Brasilien (Teilansicht)

Ausland

SUMA S. A., Gien/Loiret, Frankreich

(Gesellschaftskapital 4 Millionen FF; Beteiligung 100 Prozent)

Im Laufe des Jahres 1963 schritten die Arbeiten zur Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Magnetfolien zügig fort. Die Produktion wird etwa Mitte des Jahres 1964 aufgenommen werden.

Aus den Magnetfolien wird das Unternehmen künftig auch selbst Tonbänder herstellen. Die hierzu notwendigen Anlagen werden gleichfalls im Laufe des Jahres 1964 betriebsbereit sein.

COMPANHIA DE PRODUTOS QUIMICOS "IDRONGAL", Guaratinguetá, Brasilien

(Gesellschaftskapital 1240 Millionen Cr \$; Beteiligung rund 92 Prozent)

Trotz der nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Brasilien konnte das Unternehmen den Absatz aller seiner Produkte und damit auch seine Produktionsleistung mehr als erwartet erhöhen.

Der steigende Bedarf an Reduktionsmitteln (Hydrosulfit, RONGALIT und BLANKIT-Marken) spiegelt sich in einer deutlichen Zunahme des Verkaufsgeschäfts wider, das in seinem Umfang teilweise die Kapazitätsgrenze der Produktionsanlagen erreichte.

Die Kunststoffdispersionen und weitere neue Spezialprodukte werden auf allen Anwendungsgebieten nach wie vor vom brasilianischen Markt gut aufgenommen.

Das wachsende Interesse an der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit von STYROPOR ist an den gestiegenen Verkaufsmengen erkennbar.

Die Verwendung von HELIZARIN-Marken in der brasilianischen Textilindustrie nahm auch in diesem Jahr beträchtlich zu. In das Sortiment der Pigmentzubereitungen wurden die LUXANTHOL-Farbstoffe neu aufgenommen.

DOW BADISCHE CHEMICAL COMPANY, Freeport/Texas, USA

(Gesellschaftskapital 6 Millionen US-\$; Beteiligung 50 Prozent)

Der Ausbau der Caprolactam-Anlage, die sich zum Schwerpunkt des Unternehmens entwickelt hat, von 18 000 Jahrestonnen auf eine Kapazität von 30 000 Jahrestonnen wurde termingemäß abgeschlossen; die Gesellschaft konnte dadurch ihren Geschäftsumfang beträchtlich ausweiten.

Die Verkäufe an Acrylaten und Butanolen entsprachen noch nicht den Wünschen. In beiden Produktgruppen konnte jedoch auf dem US-Markt weiterhin Boden gewonnen werden.

DISPERSIONS PLASTIQUES S. A., Paris

(Gesellschaftskapital 3,3 Millionen FF; Beteiligung 50 Prozent)

Produktion und Verkauf von STYROPOR und vor allem von Kunststoffdispersionen konnten trotz anhaltenden Preisdrucks erhöht werden. Die Gesamtentwicklung der Gesellschaft war nach wie vor günstig.

**SULFISUD FABRICA ARGENTINA DE HIDROSULFITO Y AFINES S.A.,
Buenos Aires**

(Gesellschaftskapital 67 Millionen m\$; Beteiligung 50 Prozent)

Im Laufe des Jahres 1963 belebte sich das Geschäft gegenüber dem Vorjahr, so daß – ungeachtet der immer noch schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande – Produktion und Absatz von Hydrosulfit und RONGALIT gesteigert werden konnten.

INDOPLAST LIMITED, Bombay

(Gesellschaftskapital 1 Million Rs; Beteiligung 50 Prozent)

Im Frühjahr 1963 wurde die nach BASF-Verfahren arbeitende neue Produktionsanlage für STYROPOR in Betrieb genommen. Dadurch konnte der steigende Bedarf des indischen Marktes sowohl an STYROPOR selbst als auch an verarbeitetem Material in vollem Umfang gedeckt werden. Dies führte zu einer kräftigen Geschäftsausweitung des Unternehmens.

Zur Zeit sind Überlegungen im Gange, die Tätigkeit der Gesellschaft auf weitere Fabrikationen auszudehnen.

YUKA BADISCHE COMPANY LIMITED, Yokkaichi, Japan

(Gesellschaftskapital 300 Millionen Yen; Beteiligung 49 Prozent)

Trotz scharfer Konkurrenz konnte die Gesellschaft schon in ihrem ersten Betriebsjahr mit den von ihr erzeugten STYROPOR-Marken sich einen bedeutenden Anteil des japanischen Marktes an expandierbarem Polystyrol sichern. Die rasch ansteigenden Verkäufe erforderten bereits um die Jahresmitte und erneut zu Beginn des Jahres 1964 eine Erweiterung der Kapazität.

**COMPANHIA DE PRODUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES,
M. HAMERS, Rio de Janeiro**

(Gesellschaftskapital 480 Millionen Cr\$; Beteiligung 33 $\frac{1}{3}$ Prozent)

Die Gesellschaft konnte im vergangenen Jahr mit den von ihr hergestellten Hilfsmitteln für die Leder- und Textilindustrie ihren Anteil am brasilianischen Markt behaupten. Im Zuge des Sortimentsausbaus wurde unter anderem die Produktion neuartiger, von BASF entwickelter Lederdeckfarben (LEPTON-Marken) aufgenommen, für die sich auch in Brasilien die Lederindustrie zunehmend interessiert.

FNCE S. A., Barcelona

(Gesellschaftskapital 108 Millionen Pesetas; Beteiligung 25 Prozent)

Die Gesellschaft konnte auch im vergangenen Jahr ihre fabrikatorische Tätigkeit auf allen Gebieten (Farbstoffe, Farbstoffvorprodukte und Textilhilfsmittel) kräftig ausweiten.



DOW BADISCHE CHEMICAL COMPANY, Freeport/Texas, USA



YUKA BADISCHE COMPANY LIMITED, Yokkaichi, Japan (Teilansicht)

I. Anlagevermögen

1.-6. Die **Werksanlagen** stehen mit 1 604 461 812 DM zu Buch. Der Zugang von 326 800 008 DM wurde zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten aktiviert; er überschreitet den Vorjahreszugang um rund 52 Millionen DM. Der Abgang von 6 729 292 DM stellt die Restbuchwerte von Anlagen dar, die verschrottet oder verkauft wurden. Bei Ausnützung aller steuerlichen Möglichkeiten haben wir – wie in den Vorjahren – überwiegend nach der degressiven Methode abgeschrieben; die Abschreibungen belaufen sich auf 235 355 975 DM; dieser Betrag enthält auch Sonderabschreibungen für Anlagen zur Reinhaltung der Luft. Der Nettozuwachs der Werksanlagen von rund 85 Millionen DM ist um rund 55 Millionen DM höher als im Vorjahr.

7. **Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte** sind wiederum mit einem Erinnerungswert von 1 DM eingesetzt.

8. **Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen** im In- und Ausland stehen nach einem Zugang von 50 000 DM und Abgängen von 274 793 DM mit 236 161 115 DM zu Buch.

Im Mai 1963 wurde als Studien- und Entwicklungsgesellschaft die PALUSOL, Ludwigshafen-Aachener Brandschutzplatten GmbH, Ludwigshafen am Rhein, gemeinsam mit der Vereinigten Glaswerke, Aachen, einer deutschen Zweigniederlassung der Compagnie de Saint-Gobain S. A., Neuilly-sur-Seine, gegründet. Das Stammkapital von 100 000 DM, das zu 50 Prozent einbezahlt wurde, befindet sich zur Hälfte in unserem Besitz. Die Kapitaleinzahlungsverpflichtung ist mit 25 000 DM unter den Konzernverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Abgänge betreffen die Buchwerte verkaufter ausländischer Beteiligungen.

II. Umlaufvermögen

1.-2. Die **Vorräte** sind, wie bisher, vorsichtig bewertet. Der Gesamtbetrag erhöhte sich um 5 071 171 DM auf 375 568 547 DM. Die Werte für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe stiegen auf 146 674 021 DM an, die Werte für Erzeugnisse gingen auf 228 894 526 DM zurück. In dem erhöhten Bestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen kommt die beachtliche Produktionsausweitung, in dem an sich zu knappen Erzeugnisbestand die starke Nachfrage nach unseren Produkten und die Rationalisierung der Lagerhaltung zum Ausdruck.

3. Die **Wertpapiere** zeigen mit 67 637 516 DM ungefähr den Stand des Vorjahres. Dieser Posten umfaßt im wesentlichen börsengängige, festverzinsliche, zum Teil steuerfreie oder steuerbegünstigte Wertpapiere und stellt eine Liquiditätsreserve dar.
4. Die **Hypothekenforderungen** sind geringfügig auf 121 779 DM zurückgegangen.
5. Die **geleisteten Anzahlungen** in Höhe von 4 422 639 DM betreffen das laufende Einkaufsgeschäft. Ein erheblicher Teil davon ist durch Sicherungsmaßnahmen abgedeckt.
6. Die **Liefer- und Leistungsforderungen** stiegen um 29 764 657 DM auf 348 963 246 DM als Folge der starken Umsatzausweitung. Das Verhältnis der Kundenaußenstände zum Umsatz gemäß aktienrechtlicher Gewinn- und Verlustrechnung betrug 13,2 Prozent gegenüber 13,3 Prozent im Vorjahr, worin zum Ausdruck kommt, daß die Liquidität unseres Kundenkreises im allgemeinen unverändert ist.
7. Die **Konzernforderungen** erhöhten sich um 26 804 982 DM auf 109 319 811 DM. Sie umfassen zu etwa zwei Drittel Liefer- und Leistungsforderungen an in- und ausländische Beteiligungsgesellschaften und zu etwa einem Drittel Darlehensforderungen, die im wesentlichen der Finanzierung unserer Wohnungsbaugesellschaft dienen.
8. Die **sonstigen Forderungen** mit 28 219 301 DM entsprechen in der Zusammensetzung ungefähr der des Vorjahres und enthalten den Merkposten von 1 DM für „Ersatzansprüche für Kriegsfolgeschäden der DM-Zeit“.
9. **Wechsel** werden nach Abzinsung mit 32 056 981 DM ausgewiesen; davon sind 3 689 490 DM Konzernwechsel. Die Risiken aus dem Wechselverkehr sind in ausreichendem Maße durch Wertberichtigungen und Rückstellungen abgesichert.
10. Der **Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben** beträgt 279 711 DM.
11. Die **anderen Bankguthaben** von 154 600 619 DM haben wir aus Liquiditätsgründen fast auf dem Stand des Vorjahres gehalten.

III. Posten der Rechnungsabgrenzung

Die Posten der Rechnungsabgrenzung sind um 3 800 853 DM auf 8 679 681 DM gesunken. Der Rückgang ist hauptsächlich durch niedrigere Zinsabgrenzungen bedingt; im übrigen sind in dem Posten die anteiligen Abschreibungen auf die Kosten der Teilschuldverschreibungen von 1962 sowie die anteiligen Abschreibungen auf das restliche Disagio und die Kosten des Schuldscheindarlehens von 1961 enthalten.

Passiva

I. Das **Grundkapital** beträgt unverändert 800 000 000 DM. Von der durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. Mai 1961 erteilten Ermächtigung, das Grundkapital um 50 000 000 DM zu erhöhen, wurde noch kein Gebrauch gemacht.

II. 1. Die **gesetzliche Rücklage** beträgt unverändert 413 920 000 DM.

2. Die **freie Rücklage** wurde durch Zuführung aus dem Jahresergebnis um 53 000 000 DM auf 350 000 000 DM aufgestockt.

Die Gesamtrücklage beträgt 763 920 000 DM, das sind 95,5 Prozent des Grundkapitals.

III. Die **Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)** belaufen sich auf 22 116 000 DM. Die in den Forderungen liegenden besonderen und allgemeinen Risiken sind damit, auch unter Berücksichtigung des erhöhten Bestandes, wieder ausreichend abgedeckt.

IV. Die **Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden** gingen um 3 909 509 DM auf 405 708 234 DM zurück. Sie setzen sich aus folgenden Gruppen zusammen:

a) Rückstellungen für Altersvorsorge	143 992 146 DM
b) Rückstellungen für Steuern	172 701 270 DM
c) Sonstige Rückstellungen	89 014 818 DM

zu a): Die Rückstellungen für Altersvorsorge sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Bestimmungen des 3. Rentenaufbesserungsgesetzes berechnet.

zu b): Die Steuerrückstellungen wurden unter Berücksichtigung von möglichen Nachzahlungen für frühere Jahre ausreichend bemessen; sie erhöhten sich um 3 844 388 DM.

zu c): Die sonstigen Rückstellungen (in Millionen DM) umfassen folgende Gruppen:

Lizenzen	4,2
Risiken des Verkaufs- und Einkaufsgeschäfts	47,4
Beiträge zu Berufsgenossenschaften und ähnliche Lasten	11,7
Berichtigungen von Forderungen gemäß §§ 7 c und 7 d EStG	5,8
Gewährleistungsansprüche	4,1
Rücklage gemäß § 6 a Abs. 4 EStG	2,9
Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen	12,9

89,0

V. Die **Verbindlichkeiten** erhöhten sich infolge der Ausdehnung des Geschäftsvolumens und der gesteigerten Investitionstätigkeit um 87 945 672 DM auf 833 236 767 DM.

Zu den einzelnen Positionen ist auszuführen:

1. Die zu **6 Prozent verzinslichen Teilschuldverschreibungen von 1962** blieben mit 125 000 000 DM unverändert. Die Teilschuldverschreibungen von 1956, die im Vorjahr konvertiert wurden, sind nunmehr bis auf 168 600 DM umgetauscht oder eingelöst; dieser Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

2. Die **Grundschulden** haben sich durch Tilgungen um 1 437 500 DM auf 119 418 400 DM ermäßigt.

3. Die **Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen** stiegen um 27 473 849 DM auf 137 549 353 DM. Unsere rechtlich selbständigen Sozialeinrichtungen haben uns zusätzliche langfristige Kredite gewährt.

4. Die **empfangenen Anzahlungen** betragen 14 238 615 DM und betreffen mit 10 951 833 DM Aufträge, die wir zum Bau von auswärtigen Anlagen für Rechnung Dritter erhielten.

5. Die **Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten** sind entsprechend der Geschäftsentwicklung um 13 156 188 DM auf 130 178 805 DM gestiegen.

6. Die **Konzernverbindlichkeiten** haben sich um 73 405 424 DM auf 117 426 931 DM erhöht. In dem Posten sind Verpflichtungen auf Kapitaleinzahlungen bei Beteiligungsgesellschaften in Höhe von 19 785 469 DM enthalten. Unsere Tochtergesellschaft BASF Kraftwerk Marl GmbH hat vorübergehend disponible Gelder in Höhe von rund 55 Millionen DM uns als Darlehen zur Verfügung gestellt. Im übrigen handelt es sich vorwiegend um Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten gegenüber in- und ausländischen Beteiligungsgesellschaften.

7. Die **Bankverbindlichkeiten** wurden um 32 051 435 DM auf 119 102 023 DM zurückgeführt. Dabei lag der Schwerpunkt auf der Rückzahlung kurzfristiger Bankkredite, das heißt Kredite mit Laufzeit unter einem Jahr, so daß am Bilanzstichtag nur noch mittel- und langfristige Bankverbindlichkeiten bestanden.

8. Die **sonstigen Verbindlichkeiten** blieben mit 70 322 637 DM der Höhe und Zusammensetzung nach fast unverändert. Es handelt sich überwiegend um Dezember-Posten der Lohn- und Gehaltsabrechnung, damit im Zusammenhang stehende Steuern sowie Zinsen auf langfristige Verbindlichkeiten.

VI. Die **Posten der Rechnungsabgrenzung** betragen 1 096 264 DM.

Haftungsverhältnisse haben bestanden aus

Bürgschaften und Deckungszusagen,

hauptsächlich für ausländische Beteiligungsgesellschaften in Höhe von 83 584 070 DM

Begebung von Wechseln in Höhe von 107 756 498 DM

Begebung von Schecks in Höhe von 20 504 420 DM

Verpfändung der 100 Kuxe der Gewerkschaft Auguste Victoria im Buchwert von 30 000 000 DM
(für einen Teil der „Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen“)

und aus Bestimmungen der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen)
zum AHK-Gesetz Nr. 35

Die Vorstandsbezüge gemäß § 128 Abs. 2 Nr. 7 des Aktiengesetzes einschließlich der unserer Gesellschaft im Jahr 1963 aufgrund der Durchführungsverordnung Nr. 8 (Pensionen) zum AHK-Gesetz Nr. 35 zur Last fallenden Pensionen und Hinterbliebenenbezüge für frühere Mitglieder der Vorstände der 1925 bei der Fusion in die I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft übergegangenen Gründerfirmen sowie für die früheren Mitglieder des Vorstandes der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft betragen für das Geschäftsjahr 1963 insgesamt 3 856 832 DM.

Für die Bezüge des Aufsichtsrats sind gemäß § 11 der Satzung in der Fassung des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 13. Mai 1963 715 000 DM zurückgestellt worden.

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen und Erträge wurden nach den bisherigen Grundsätzen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung eingeordnet.

1.-4. Die **Umsatzerlöse** (Ziffer 1) mit 2 648 957 011 DM ergeben nach Abzug der **Bestandsminderungen für Erzeugnisse** (Ziffer 2) in Höhe von 19 555 259 DM und mit den **aktivierten Eigenleistungen** (Ziffer 3) in Höhe von 68 938 266 DM den Wert der **Gesamtleistung** (Ziffer 4) von 2 698 340 018 DM. Die Gesamtleistung hat sich gegenüber dem Vorjahresbetrag um 245 153 042 DM = 10 Prozent erhöht.

5. Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren** machen 913 965 158 DM aus. Das Verhältnis dieser Aufwendungen zu den Umsatzerlösen ist etwa gleichgeblieben.

6. Der **Rohertrag** beträgt 1 784 374 860 DM und zeigt als Folge der Umsatzerhöhung eine Verbesserung von 9,2 Prozent.

7. Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** in Höhe von 10 210 547 DM stammen von Unternehmen, mit denen Organschaft besteht.

8. **Erträge aus Beteiligungen**, soweit sie nicht unter Ziffer 7 fallen, in Höhe von 3 942 519 DM stammen aus Gewinnausschüttungen folgender Gesellschaften im Jahr 1963 für 1962:

Cassella Farbwerke Mainkur AG	1 540 638 DM
Duisburger Kupferhütte	760 368 DM
Verwaltungsgesellschaft für Chemiewerte mbH	548 805 DM
Sonstige in- und ausländische Beteiligungen	1 092 708 DM

9. Entfällt.

10. **Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge** betragen 17 583 796 DM; gegenüber dem Vorjahr sind sie leicht zurückgegangen.

11. **Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** ergaben sich in Höhe von 609 184 DM aus Verkäufen. Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens wurden nicht vorgenommen.

12. Entfällt.

13. **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** entstanden mit 8 360 761 DM durch den Wegfall verschiedener Risiken.

14. Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 6 258 185 DM setzen sich zusammen aus der Teilauflösung der Rücklage gemäß § 6 a Abs. 4 EStG und aus den Teilauflösungen der steuerlich bedingten Abgrenzungen für 7c- und 7d-Darlehen sowie aus einer Reihe anderer Erträge, die in dieser Position ausweispflichtig sind.

15. Entfällt.

Aus dem Gesamtbetrag der Ziffern 6–15 von 1 831 339 852 DM (im Vorjahr 1 695 069 001 DM) wurden die nachstehend erläuterten Aufwendungen gemäß Ziffern 16–28 gedeckt.

16. **Löhne und Gehälter** erforderten 564 273 007 DM (im Vorjahr 519 480 909 DM). Die Steigerung von 44 792 098 DM bedeutet eine Erhöhung von 8,6 Prozent bei einer nur um 1,7 Prozent erhöhten Belegschaftszahl.

17. Die **sozialen Abgaben** stiegen wegen der Erhöhung der Beitragsumlagen um 11,4 Prozent auf 50 865 378 DM.

18. **Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind**, erhöhten sich um 14 288 229 DM auf 46 109 496 DM. Mit Rücksicht auf notwendige Leistungsverbesserungen im Bereich der betrieblichen Altersversorgung wurde der BASF Altershilfe GmbH ein Betrag von 18,5 Millionen DM zugewiesen.

19. Die **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1–5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens** (Werksanlagen) liegen mit 235 355 975 DM um 3 981 211 DM über denen des Vorjahres; die verstärkten Investitionen im Jahr 1963 werden sich erst in den Folgejahren auf die Abschreibungssumme auswirken.

20. Entfällt.

21. **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4–16 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens** (Forderungen) betragen 9 955 189 DM und enthalten neben Abzinsungen auch die Erhöhung des Delkredere.

22. **Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens** fielen in Höhe von 5 943 698 DM an. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Buchwerte von Anlagegegenständen, die wegen Planung neuer Anlagen abgebaut oder verschrottet werden mußten.

23. **Zinsen und ähnliche Aufwendungen** konnten auf 38 623 401 DM gesenkt werden. Der gegenüber dem Vorjahr um 5 366 762 DM geminderte Betrag zeigt den Erfolg der planmäßig durchgeführten Finanzierungsmaßnahmen.

24. **Steuern**

- a) Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** erhöhten sich um 14 730 394 DM auf 207 980 397 DM. Bei der Errechnung wurden die Erträge derjenigen Gesellschaften, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, einbezogen. Weiterhin wurden Verpflichtungen zur Nachzahlung von Steuern für frühere Jahre berücksichtigt.
- b) Die **sonstigen Steuern** machen 57 918 501 DM aus und betreffen im wesentlichen die Umsatzsteuer; sie liegen mit 1 197 022 DM über dem Aufwand des Vorjahres.

25. Die **Lastenausgleichs-Vermögensabgabe** mit 10 379 073 DM wurde wie im Vorjahr aus dem Jahresergebnis aufgebracht.

26. **Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen** in Höhe von 3 359 016 DM entstanden aus der Deckung von Verlusten der BASF Kraftwerk Marl GmbH, mit der ein Organvertrag besteht; das Kraftwerk dieser Gesellschaft ist noch im Bau; während der Bauzeit sind Verluste dieser Größenordnung zwangsläufig.

27. Die **sonstigen Aufwendungen** betragen 403 546 160 DM. In dieser Position ist wie in den Vorjahren eine größere Zahl von Aufwandsposten zusammengefaßt, die nicht an anderer Stelle auszuweisen sind, zum Beispiel Vertreterkosten, Werbungskosten, Erlöschmälerungen, Versandkosten und Frachten, Kosten des Geldverkehrs, Mieten, Pachten, Lizenzen, Versicherungsprämien, Gebühren und Beiträge.

28. Entfällt.

Die Zusammenfassung der Aufwandspositionen 16–28 ergibt 1 634 309 291 DM (im Vorjahr 1 510 231 467 DM); dieser Betrag ist von der oben genannten Zwischensumme von 1 831 339 852 DM (im Vorjahr 1 695 069 001 DM) abzusetzen.

Hieraus errechnet sich

29. der Jahresüberschuß in Höhe von	197 030 561 DM
30. Zusammen mit dem Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	384 938 DM
ergibt sich ein Betrag von	197 415 499 DM

31. Entfällt.

32. Die Einstellungen in die freie Rücklage betragen	53 000 000 DM
---	---------------

33. Der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1963 beläuft sich auf	144 415 499 DM
---	----------------

Wir schlagen vor, aus diesem Reingewinn eine Dividende von 18 Prozent auszuschütten. Bei Annahme dieses Ausschüttungsvorschlages entfällt auf das Aktienkapital von 800 000 000 DM eine Dividendensumme von

144 000 000 DM

Es verbleibt ein restlicher Gewinnbetrag von	415 499 DM
--	------------

Wir schlagen vor, diesen Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Ludwigshafen am Rhein, den 24. März 1964

Der Vorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung der Gesellschaft geprüft, indem er sich in Sitzungen mit dem Vorstand sowie durch dessen schriftliche und mündliche Berichte laufend über die Lage der Gesellschaft und über wichtige Fragen der Geschäftsführung unterrichtete.

Er hat den Jahresabschluß, den Vorschlag über die Gewinnverteilung und den Geschäftsbericht geprüft. Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1963 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft geprüft und mit den Büchern und den gesetzlichen Vorschriften übereinstimmend befunden worden.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Überprüfungen hat keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist, und schließen uns dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Reingewinns an.

Ludwigshafen am Rhein, den 3. April 1964

Der Aufsichtsrat

Bilanz der Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft, Ludwigshafen am Rhein, zum 31. Dezember 1963

Aktiva						Passiva					
	Stand am 1. 1. 1963	Zugang	Umgliederung Zugang = + Abgang = -	Abgang	Abschreibung	Stand am 31. 12. 1963	Stand am 31. 12. 1962		Stand am 31. 12. 1963	Stand am 31. 12. 1962	
	DM	DM	DM	DM	DM	DM	TDM		DM	TDM	
I. Anlagevermögen											
1. Bebaute Grundstücke mit											
a) Geschäfts- und											
Wohngebäuden	28 651 815,—	1 027 438,—	% 404 643,—	1 218,—	1 196 432,—	28 076 960,—	28 652	I. Grundkapital	800 000 000,—	800 000	
b) Fabrikgebäuden	510 290 617,—	43 153 865,—	+ 3 312 236,—	166 433,—	25 213 296,—	531 376 989,—	510 290				
2. Unbebaute Grundstücke	15 054 793,—	143 661,—	+ 919 254,—	14 613,—	—,—	16 103 095,—	15 055				
3. Kalk in Eigentumsfeldern								II. Rücklagen			
und Abbaurechten	203 804,—	5 805,—	—,—	5 855,—	—,—	203 754,—	204	1. Gesetzliche Rücklage	413 920 000,—	413 920	
4. Apparate, Maschinen und								2. Freie Rücklage			
maschinelle Anlagen	863 761 758,—	248 384 771,—	+ 7 931 371,—	6 024 104,—	182 840 240,—	931 213 556,—	863 762	Stand 1. 1. 1963	297 000 000,—	256 251	
5. Werkzeuge, Betriebs- und								Zuweisung	53 000 000,—	40 749	
Geschäftsausstattung	92 860 751,—	23 021 342,—	% 3 350 678,—	517 069,—	26 106 007,—	85 908 339,—	92 861				
6. Anzahlungen auf Anlagen	8 923 533,—	11 063 126,—	% 8 407 540,—	—,—	—,—	11 579 119,—	8 923		350 000 000,—	297 000	
	1 519 747 071,—	326 800 008,—	—,—	6 729 292,—	235 355 975,—	1 604 461 812,—	1 519 747	Rücklagen insgesamt	763 920 000,—	710 920	
7. Konzessionen, Patente,								III. Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)	22 116 000,—	21 681	
Lizenzen und ähnliche											
Rechte	1,—	—,—	—,—	—,—	—,—	1,—	(1,—)	IV. Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden	405 708 234,—	409 618	
8. Beteiligungen und betei-											
ligungsähnliche Darlehen	236 385 908,—	50 000,—	—,—	274 793,—	—,—	236 161 115,—	236 386	V. Verbindlichkeiten			
	1 756 132 980,—	326 850 008,—	—,—	7 004 085,—	235 355 975,—	1 840 622 928,—	1 756 133	1. 6% Teilschuldverschreibungen von 1962			
								(durch Grundschuld gesichert)	125 000 000,—	125 000	
II. Umlaufvermögen								2. Grundschulden	119 418 400,—	120 856	
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe					146 674 021,—		122 047	3. Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen	137 549 353,17	110 075	
2. Erzeugnisse					228 894 526,—		248 450	4. Empfangene Anzahlungen	14 238 615,64	6 950	
						375 568 547,—	370 497	5. Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	130 178 805,56	117 023	
3. Wertpapiere						67 637 516,—	66 507	6. Konzernverbindlichkeiten	117 426 931,36	44 022	
4. Hypothekendarlehen (davon 43 621,72 DM an Konzernunternehmen)					121 779,83		141	7. Bankverbindlichkeiten	119 102 023,41	151 153	
5. Geleistete Anzahlungen					4 422 639,98		3 213	8. Sonstige Verbindlichkeiten	70 322 637,96	70 212	
6. Liefer- und Leistungsforderungen					348 963 246,62		319 198		833 236 767,10	745 291	
7. Konzernforderungen					109 319 811,72		82 515	VI. Posten der Rechnungsabgrenzung	1 096 264,01	895	
8. Sonstige Forderungen					28 219 301,03		25 740				
						491 046 779,18	430 807	VII. Reingewinn			
9. Wechsel (davon 3 689 490,18 DM von Konzernunternehmen)					32 056 981,16		37 340	1. Gewinnvortrag aus 1962	384 938,—	296	
10. Kassenbestand einschließlich Bundesbank- und Postscheckguthaben					279 711,41		391	2. Gewinn 1963	144 030 561,—	144 089	
11. Andere Bankguthaben					154 600 619,67		158 634		144 415 499,—	144 385	
						186 937 312,24	196 365				
III. Posten der Rechnungsabgrenzung						8 679 681,69	12 481				
						2 970 492 764,11	2 832 790				
Bürgschaften						83 584 070,—	135 686	Bürgschaften	83 584 070,—	135 686	
								Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	115 000 000,—	120 000	
								Vierteljahresbetrag der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	2 594 768,—	2 595	

**Gewinn- und Verlustrechnung der
Badische Anilin- & Soda-Fabrik Aktiengesellschaft,
Ludwigshafen am Rhein,
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1963**

	1963			1962		
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
1. Umsatzerlöse		2 648 957 011,—			2 411 868 084,—	
2. Verminderung des Bestandes an fertigen und halbfertigen Erzeugnissen		% 19 555 259,—	2 629 401 752,—		% 21 466 459,—	2 390 401 625,—
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			68 938 266,—			62 785 351,—
4. Gesamtleistung			2 698 340 018,—			2 453 186 976,—
5. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, für diesen gleichzusetzende Fremdleistungen und für bezogene Waren			% 913 965 158,—		% 819 705 220,—	
6. Rohertrag			1 784 374 860,—			1 633 481 756,—
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		10 210 547,—			2 912 294,—	
8. Erträge aus Beteiligungen		3 942 519,—			3 816 904,—	
9. Erträge aus anderen Wertpapieren des Anlagevermögens		—,—			—,—	
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		17 583 796,—			18 732 019,—	
11. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens		609 184,—			383 191,—	
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen, soweit sie nicht unter Nr. 11 aufzuführen sind		—,—			—,—	
13. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen						
a) Bedingt rückzahlbare Rückstellungen		—,—		6 182 191,—		
b) Sonstige Rückstellungen	8 360 761,—	8 360 761,—		13 874 924,—	20 057 115,—	
14. Sonstige Erträge		6 258 185,—			15 685 722,—	
15. Erträge aus Verlustübernahmeverträgen		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 7 bis 15			46 964 992,—			61 587 245,—
			1 831 339 852,—			1 695 069 001,—
16. Löhne und Gehälter		564 273 007,—			519 480 909,—	
17. Soziale Abgaben		50 865 378,—			45 671 855,—	
18. Soziale Aufwendungen, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind		46 109 496,—			31 821 267,—	
19. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 1 bis 5 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		235 355 975,—			231 374 764,—	
20. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A II Nr. 6 und 7 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Anlagevermögens		—,—			6 000 000,—	
21. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf die in § 131 Abs. 1 A III Nr. 4 bis 16 Aktiengesetz bezeichneten Gegenstände des Umlaufvermögens		9 955 189,—			7 628 655,—	
22. Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		5 943 698,—			12 545 156,—	
23. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		38 623 401,—			43 990 163,—	
24. Steuern a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	207 980 397,—			193 250 003,—		
b) sonstige	57 918 501,—	265 898 898,—		56 721 479,—	249 971 482,—	
25. Lastenausgleichs-Vermögensabgabe		10 379 073,—			10 379 073,—	
26. Aufwendungen aus Verlustübernahmeverträgen		3 359 016,—			1 921 645,—	
27. Sonstige Aufwendungen		403 546 160,—			349 446 498,—	
28. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—			—,—	
Zwischensumme Ziffern 16 bis 28			% 1 634 309 291,—		% 1 510 231 467,—	
29. Jahresüberschuß			197 030 561,—			184 837 534,—
30. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			384 938,—			296 159,—
			197 415 499,—			185 133 693,—
31. Entnahmen aus Rücklagen			—,—			—,—
			197 415 499,—			185 133 693,—
32. Einstellungen in die freie Rücklage			% 53 000 000,—		% 40 748 755,—	
33. Reingewinn			144 415 499,—			144 384 938,—

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung aufgrund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Stuttgart, den 25. März 1964

**Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Prüsener
Wirtschaftsprüfer

ppa. Dr. Frey
Wirtschaftsprüfer

Bilanzvergleich 1954-1963

Zahlen in Millionen DM	31. 12. 1954	31. 12. 1955	31. 12. 1956	31. 12. 1957	31. 12. 1958	31. 12. 1959	31. 12. 1960	31. 12. 1961	31. 12. 1962	31. 12. 1963
Aktiva										
Anlagevermögen										
Stand 1.1.	357,6	441,9	616,9	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7
+ Zugang und Anzahlungen	179,5	280,0	286,8	226,9	256,8	304,5	414,7	446,3	274,6	326,8
% Abschreibungen/Abgang	<u>88,2</u>	<u>105,0</u>	<u>120,2</u>	<u>154,0</u>	<u>164,8</u>	<u>193,3</u>	<u>208,6</u>	<u>222,5</u>	<u>244,4</u>	<u>242,1</u>
Stand 31.12.	448,9	616,9	783,5	856,4	948,4	1 059,6	1 265,7	1 489,5	1 519,7	1 604,4
Konzessionen, Patente, Lizenzen und ähnliche Rechte	12,4	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)	(1,—)
Beteiligungen und beteiligungsähnliche Darlehen	<u>84,3</u>	<u>102,1</u>	<u>138,4</u>	<u>134,5</u>	<u>144,0</u>	<u>168,6</u>	<u>177,0</u>	<u>205,3</u>	<u>236,4</u>	<u>236,2</u>
Anlagevermögen insgesamt	545,6	719,0	921,9	990,9	1 092,4	1 228,2	1 442,7	1 694,8	1 756,1	1 840,6
Umlaufvermögen										
Vorräte	224,4	274,4	329,0	345,1	372,9	350,3	372,5	405,8	370,5	375,6
Wertpapiere	3,5	36,4	32,3	50,2	17,1	74,7	57,4	81,9	66,5	67,6
Forderungen	160,5	218,7	223,9	273,4	295,4	374,8	509,8	487,5	430,8	491,1
Flüssige Mittel	<u>54,8</u>	<u>122,8</u>	<u>121,2</u>	<u>142,9</u>	<u>136,4</u>	<u>164,0</u>	<u>168,7</u>	<u>317,7</u>	<u>196,4</u>	<u>186,9</u>
Umlaufvermögen insgesamt	443,2	652,3	706,4	811,6	821,8	963,8	1 108,4	1 292,9	1 064,2	1 121,2
Posten der Rechnungsabgrenzung	<u>1,9</u>	<u>2,1</u>	<u>10,3</u>	<u>9,9</u>	<u>9,8</u>	<u>7,2</u>	<u>8,1</u>	<u>12,4</u>	<u>12,5</u>	<u>8,7</u>
	<u>990,7</u>	<u>1 373,4</u>	<u>1 638,6</u>	<u>1 812,4</u>	<u>1 924,0</u>	<u>2 199,2</u>	<u>2 559,2</u>	<u>3 000,1</u>	<u>2 832,8</u>	<u>2 970,5</u>
Passiva										
Grundkapital	340,1	510,0	510,0	612,0	612,0	700,0	700,0	800,0	800,0	800,0
Rücklagen										
Gesetzliche Rücklage	34,0	52,7	52,7	61,2	61,2	225,5	226,7	413,9	413,9	413,9
Freie Rücklage	<u>122,5</u>	<u>496,6</u>	<u>122,5</u>	<u>685,2</u>	<u>122,5</u>	<u>795,7</u>	<u>158,9</u>	<u>832,1</u>	<u>207,4</u>	<u>1 132,9</u>
Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen (Delkredere)	8,9	11,2	9,9	9,7	10,5	13,2	20,2	21,9	21,7	22,1
Rückstellungen für bedingte Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft i. A.	—	62,5	62,1	62,1	25,8	19,6	18,6	6,2	—	—
Rückstellungen für sonstige ungewisse Schulden	166,9	192,3	221,7	273,5	301,4	360,3	503,7	509,5	409,6	405,7
Verbindlichkeiten										
Anleihen	10,2	10,2	135,2	135,2	135,2	125,0	125,0	125,0	125,0	125,0
Verbindlichkeiten gegen Sozialeinrichtungen	41,6	85,2	96,7	115,8	143,6	143,8	172,5	157,2	110,1	137,5
Sonstige Verbindlichkeiten	<u>235,6</u>	<u>284,4</u>	<u>372,7</u>	<u>354,5</u>	<u>386,2</u>	<u>301,6</u>	<u>421,4</u>	<u>567,3</u>	<u>510,2</u>	<u>570,8</u>
Gesamt-Verbindlichkeiten	287,4	379,8	604,6	605,5	665,0	570,4	718,9	849,5	745,3	833,3
Posten der Rechnungsabgrenzung	3,4	3,9	3,8	3,8	1,3	1,1	1,3	3,0	0,9	1,1
Reingewinn	<u>27,5</u>	<u>38,5</u>	<u>51,3</u>	<u>62,1</u>	<u>87,9</u>	<u>101,7</u>	<u>126,2</u>	<u>139,8</u>	<u>144,4</u>	<u>144,4</u>
	<u>990,7</u>	<u>1 373,4</u>	<u>1 638,6</u>	<u>1 812,4</u>	<u>1 924,0</u>	<u>2 199,2</u>	<u>2 559,2</u>	<u>3 000,1</u>	<u>2 832,8</u>	<u>2 970,5</u>
Gegenwartswert der Lastenausgleichs-Vermögensabgabe	158,0	155,0	151,0	142,0	138,0	134,0	130,0	125,0	120,0	115,0

BASF

Erzeugnisse

FÜR DIE TEXTILINDUSTRIE

FÜR DIE PAPIERINDUSTRIE

FÜR DIE LACKINDUSTRIE

FÜR DIE HOLZVERARBEITUNG

FÜR DIE LEDERHERSTELLUNG

FÜR DIE KUNSTSTOFFINDUSTRIE

FÜR DAS KRAFTFAHRZEUG

FÜR DIE SYNTHESFASERINDUSTRIE

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

FÜR DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

FÜR HOBBY UND BERUF

Das gesamte Verkaufsprogramm der BASF umfaßt über 5000 Produkte

In der Regel handelt es sich bei unseren Produkten-Namen um eingetragene Warenzeichen